Verantwortliche Redakteure.
Für den politischen Theil: C. Fontane,
für Feuilleton und Vermischtes: J. Steinbach,
für den übrigen redakt. Theil: J. Hachfeld,
sämmtlich in Posen.
Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Klugkist in Posen.

Mittag-Ausgabe.

Posener Zeitung

Achtundneunzigster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstraße 17, Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8, in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen Rudolf Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Nr. 835

Die „Posener Zeitung“ erscheint wochentäglich drei Mal, anden auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Sonnabend, 28. November.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1891

Deutscher Reichstag.

(Nachdruck nur nach Uebereinkommen gestattet.)

128. Sitzung vom 27. November, 1 Uhr.

Auf der Tagesordnung steht die erste Berathung des Etats in Verbindung mit dem Anleihegesetz und dem Nachtragsetat (Naturverpflegung der Truppen u. s. w.)

Reichsschatzsekretär Frhr. v. Maltzahn wiederholt zunächst die bekannten Abschlußziffern pro 1890/91, nach denen der Ueberschuß statt der angenommenen 10 Millionen 15 Millionen betragen hat, hauptsächlich in Folge von Minderausgaben von Zinsen und Mehreinnahmen bei den Banken; die Ueberweisungen an die Einzelstaaten haben über 80 Millionen über die Annahmen des Etats hinaus betragen, die sich durch höhere Matrikularbeiträge auf etwa 33 Millionen reduzirten.

Redner geht sodann über zu den voraussichtlichen Ergebnissen für das laufende Etatsjahr 1891/92. Dieselben werden voraussichtlich keinen Ueberschuß, sondern einen Fehlbetrag in Höhe von etwa 8 Millionen ergeben, wenn nicht der Nachtragsetat angenommen wird. Dieser Fehlbetrag ergiebt sich daraus, daß wir eine Steigerung der Ausgaben nach Abzug der Minderausgaben von 15½ Millionen zu erwarten haben. (Hört! Hört! links), denen Mehreinnahmen von 8⅓ Millionen gegenüberstehen, an den Mehrausgaben sind das Auswärtige Amt und das Reichsamt des Innern mit etwa ½ Million betheiligt. Das Auswärtige Amt kann allerdings eine etwas hohe Ueberschreitung erfordern, weil sich noch nicht übersehen läßt, welche Kosten bei der Verwaltung von Ostafrika infolge der Ihnen allen bekannten Ereignisse in diesem Etat eintreten könnten. Der Schwerpunkt liegt in der Verwaltung des Reichsheeres, welche mit etwa 13 Millionen an der Gesammtsumme von 15½ Millionen Mehrausgaben betheiligt ist. Wir werden zu erwarten haben ein Mehr infolge der Unteroffizierprämien, da eine größere Zahl von Unteroffizieren als früher mit dem Abgange wartet. Weitaus den Hauptantheil an der Ausgabesteigerung haben aber die Titel für Brot-, Fourage- und Viktualien-Verpflegung wegen der außergewöhnlich hohen Preise für Naturalien für Preußen mit über 6½ Millionen. Ferner sind Mehrausgaben für Heizungs- und Beleuchtungsanlagen, für Lazarettwirthschaft und Krankenpflege, für Remontepferde u. s. w., andererseits aber auch einige Ersparnisse am Servis zu erwarten. Die Marineverwaltung ist mit rund ½ Million an der Ausgabesteigerung betheiligt. Die übrigen anderthalb Millionen, welche an den 15½ Millionen noch fehlen, fallen auf die Ausgaben für die Reichstruppe.

Bezüglich der Ueberweisungen sind Schätzungen auf Grund der wirklichen Ergebnisse der ersten 7 Monate des Etatsjahres erfolgt. Nach den entsprechenden Monaten des Vorjahres betragen die voraussichtlichen Mehreinnahmen, also Mehrüberweisungen an Zöllen und Tabak etwa 48½ Millionen, dagegen voraussichtliche Mindereinnahme aus der Branntweinverbrauchsabgabe 7½ Millionen, aus den Stempel für Werthpapiere 700 000 Mark. Bei den Einnahmen aus der Branntweinsteuer sind noch die Ziffern aus den Motiven des Gesetzes eingestellt, die in Wirklichkeit nicht erreicht sind; deshalb sind im neuen Etat bereits geringere Zahlen eingestellt. Die Zolleinnahmen des laufenden Jahres können übrigens hinter denen des Vorjahres vielleicht zurückbleiben wegen der in Aussicht stehenden Handelsverträge. Handelsverträge pflegen Zollermäßigungen zu enthalten, und deshalb pflegt, wenn ein Handelsvertrag in Aussicht steht, der Importeur mit seiner Einfuhr auf die Zollermäßigungen zu warten. Den Betrag der Mindereinnahmen zu schätzen, ist natürlich unmöglich. Bei der Vergleichung des Etats von 1890/91 mit dem Etat des Vorjahres ist selbstverständlich der Nachtragsetat für das laufende Jahr nicht in Berechnung gezogen.

Der Staatssekretär erläutert hierauf die Ziffern des neuen Etats für 1892/93. Bei Aufstellung desselben mußten wir uns vergegenwärtigen, daß im Ganzen die finanzielle Lage eine knappe ist. Bei den einmaligen Ausgaben, die durch außerordentliche Mittel Deckung finden sollen, wird allerdings eine sehr erhebliche Summe gefordert. Dagegen ist die Steigerung bei denjenigen Ausgaben, die aus den ordentlichen Mitteln des Reichs ihre Deckung empfangen, eine verhältnißmäßig nicht hohe, und sie beschränkt sich wesentlich nur auf dasjenige, was im Landesvertheidigungsinteresse als unabweisbar nothwendig angesehen worden ist, und auf dem durch die Natur der Dinge gegebenen Ausbau der Kriegsverwaltung. Wir sind nicht in der Lage gewesen, die Besoldungs-Aufbesserung der Beamten in diesem Jahre wesentlich zu erweitern. Bezüglich der Ausgabensteigerung macht sich die Erhöhung der Kosten für die Naturalverpflegung auch in diesem Etat geltend, und wir mußten für diesen Titel etwa 7½ Millionen mehr ansetzen. Im Etat des Reichsamts des Innern verursacht die Durchführung des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes eine Steigerung von 3 Millionen. Der allgemeine Pensionsfonds ist um etwa 1¾ Million höher angesetzt und die Verzinsung der Reichsschuld erfordert eine Mehrausgabe von etwa 6 800 000 Mk. Zieht man diese Positionen ab, so sind wirkliche Neuforderungen nicht viel über 10 Millionen vorhanden. Darunter ist eine Steigerung eines Titels im Auswärtigen Amt von 48 000 Mk. auf ½ Million. Ueber den Zweck dieser Forderung bin ich jetzt Angaben zu machen außer Stande, und ich spreche auch die Bitte aus, die Diskussion dieser Frage nach Möglichkeit in die Kommissionsberathung zu verlegen. Sehr hoch sind allerdings die Anforderungen an die einmaligen Ausgaben. Diese werden Gegenstand der Spezialberathung sein.

Durch die höheren Einnahmen und Ueberweisungen dieses Etats würden dann die Bundesstaaten sich um 15 Millionen verbessern. In Wirklichkeit wird allerdings sich die Sache voraussichtlich wesentlich anders gestalten. Wenn Sie den Handelsverträgen, welche vorbereitet werden, Ihre Genehmigung ertheilen, so werden wir mit Einnahmeausfällen rechnen müssen, deren Höhe anzugeben ich heute nicht in der Lage bin. Man hat in der Presse der Finanzverwaltung einen Vorwurf daraus gemacht, daß der Etat ohne Berücksichtigung dieser Ausfälle aufgestellt worden ist. Wir konnten aber gar nicht anders handeln. Der Etat ist aufgestellt auf Grund der heutigen gesetzlichen Lage. Veränderungen, welche sich aus noch nicht gemachten Vorlagen ergeben, können wir bei der Aufstellung nicht berücksichtigen. Im Gegentheil, wenn wir das gethan hätten, könnte der Reichstag mit Recht uns den Vorwurf machen, daß wir einen Beschluß desselben mit Bestimmtheit erwartet hätten über eine Frage, von der man noch gar nicht wissen kann, wie sich der Reichstag dazu stellt. Natürlich aber wird nach Eintritt der Zollermäßigung die Einfuhr steigen, und die Zolleinnahmen sich demgemäß vermehren; in welchem Maße läßt sich nicht übersehen.

Die Finanzirung des Etats, die Vertheilung der Ausgaben und die Einnahme des ordentlichen und außerordentlichen Etats ist im allgemeinen nach den bisherigen Grunsätzen erfolgt. Eine Aenderung ist nur eingetreten in dem Ueberschusse aus der Verwaltung des Münzwesens, den wir dieses Jahr zum ersten Male unter die außerordentlichen Einnahmen gestellt haben.

Die Gesammtheit unserer Reichsanleihen wird durch die neue Forderung erheblich steigen, was ja an und für sich unerwünscht ist. Wann wir diese Reichsanleihe wirklich begeben werden, darüber ist im gegenwärtigen Moment ein Entschluß noch nicht gefaßt. Bei dem Bekanntwerden des Etats ist die Börse in eine gewisse Erschütterung gerathen, und der Kurs unserer Reichsanleihe in unerwünschter Weise zurückgegangen, zum Theil darum, weil man in Börsenkreisen der Meinung war, daß, wenn die noch offen stehenden Kredite von etwas über 130 Mill. um 150 Mill. gesteigert werden, diese ganze Summe im Laufe der nächsten Monate auf den Markt geworfen wird.

Davon ist selbstverständlich keine Rede. Wann wir die Anleihe begeben müssen, kann ich selbst in diesem Augenblick noch nicht übersehen. Aus dem Verhalten der Reichsregierung bei Begebung der letzten Anleihe im Frühjahr ist ein Grund zu irgend einer Besorgniß, wie sie in den öffentlichen Blättern ausgesprochen ist, nicht vorhanden. Voraussichtlich wird es nicht nöthig sein, für die nächsten Monate neue Anleihen zu begeben. Wir haben augenblicklich eine ziemlich volle Kasse, deren Bestand sich allerdings in kurzer Zeit wesentlich dadurch verringern wird, daß die Einzelstaaten ihren Antheil an Zöllen und Steuern erheben. Tritt später dieser Moment ein, wo wir das Geld brauchen, so werden wir doch immer die Möglichkeit haben, diesen Augenblick während eines gewissen Zeitraums vorauszudatiren oder hinauszuschieben, und wir werden uns vorübergehend helfen können. Wir werden naturgemäß den Moment zur Begebung neuer Anleihen wählen, an welchem es den Kreisen, die uns das Geld verschaffen wollen, am angenehmsten ist.

Ich kann auch heute nicht erklären, welchen Typus wir für die neue Anleihe wählen. Die Zeitungsnotiz, daß die nächste Anleihe eine 3prozentige sein werde, ist ein Mißverständniß. In der Denkschrift zum Etat der Reichsschuld ist man bei der Veranschlagung des Zinsfußes für die nächsten Etatsjahre allerdings von einer 3prozentigen Verzinsung ausgegangen. Hierbei handelt es sich aber nur um die Grundlage eines Rechenexempels, nicht um die materielle Entscheidung. Die Wahl des Typus für eine Anleihe ist in erster Linie eine Kursfrage. Den 3½-prozentigen haben wir seiner Zeit sehr gegen unsere Neigung gewählt auf die positive Erklärung der Sachverständigen, daß nur in diesem Typus bei der gesammten Marktlage die Begebung der Anleihe möglich sein würde. Jetzt ist die Meinung verbreitet, dieser Typus habe sich überlebt, und an der Börse heißt es sogar, daß nur der 4 Proz.-Typus jetzt möglich sein würde, bei der Verpflichtung einer Konvertirung in einem bestimmten Zeitraum. So schlecht sind die Kreditverhältnisse unseres Reiches, Gott sei Dank! noch nicht und werden es in unabsehbarer Zeit auch nicht werden, daß ich zu einer solchen Verpflichtung dem Reichskanzler rathen könnte. So unerwünscht die Anleihen sind, die Ausgaben sind nothwendig, und für diese nothwendigen Ausgaben werden wir hoffentlich jederzeit zu guten Bedingungen das Geld bekommen können.

Abg. Rickert (df.): Die Reichsverwaltung hat selbst die Schwierigkeit der Lage anerkannt, was uns dazu anspornen muß, nur das zu bewilligen, was wirklich nothwendig ist. Ob aber diejenigen Forderungen, die der Etat stellt, nothwendig und unabweisbar sind, kann erst eine nähere Prüfung ergeben. Im Lande wird auch von Seiten derjenigen, die sonst den Handlungen der Regierung sehr wohlwollend gegenüberstehen, der Etat mit erheblichen Zweifeln aufgenommen, was bei dem gegenwärtigen Standpunkte des Erwerbslebens, bei der Feinfühligkeit des Kreditmarktes selbstverständlich ist. Diese Feinfühligkeit des Kreditmarktes kam ja auch dadurch zum Ausdruck, daß die erste dreiprozentige Anleihe zum Cours von 87, die zweite von 84,40 begeben worden ist, während der Kurs jetzt 83,50 ist. Ein großer Theil dieser Anleihe soll sogar noch nicht in festen Händen sein. Wir werden also allen Anlaß haben, ganz besonders kritisch bei dem Ausgabeetat zu verfahren. Selbst Männer, die sehr weit nach rechts stehen, gehen jetzt in der Schilderung der gegenwärtigen niedergedrückten Stimmung im Lande viel weiter als wir. So wird in einem Münchener Blatt, welches zum früheren Reichskanzler Beziehungen hat, die Stimmung unter den Reichsboten geradezu als eine verzweifelte geschildert, und von einem freikonservativen Mitglied des Abgeordnetenhauses ist während der letzten Tage ein Artikel erschienen, der die Lage noch schlimmer schildert, der den Reichskanzler amtsmüde nennt und eine entscheidende Wendung in der inneren Politik voraussagt. Vielleicht läßt der Herr Reichskanzler ein Wort darüber fallen. Wir möchten doch wissen, ob es wahr ist, daß er amtsmüde ist. Besonders erschreckt hat mich in diesem Artikel der Vergleich mit der Zeit vor dem Ausbruch der französischen Revolution. Wenn ein freisinniges Blatt das ausgesprochen hätte, welche Worte wären dann in der Presse und vielleicht auch am Regierungstisch über diesen „Landes- und Vaterlandsverrath“ gefallen! Der Artikel hebt hervor, daß von der ganzen Bevölkerung, von allen Parteien nach einem starken Steuermann verlangt wird. Das läßt tief blicken, besonders wenn man sich vergegenwärtigt, daß auch vorher Agitationen gegen den preußischen Minister des Innern bei der Durchführung der Landgemeindeordnung erhoben worden sind. Die Lage, in der wir uns befinden, ist allerdings eine sehr ernste und die Stimmung im Lande keine rosige; aber zu einem derartigen Pessimismus, wie er in diesem Artikel ausgedrückt ist, haben wir keinen Grund. Ist die Lage aber wirklich eine so gedrückte, so hat die Volksvertretung um so mehr die Pflicht, auf dem Posten zu sein und mitzuwirken.

Wir sind gerecht und billig genug, an der jetzigen Lage nicht denjenigen Herren die Schuld aufzuladen, die eine schwere Erbschaft angetreten haben, und welche leider nur noch nicht die Ueberzeugung gewonnen haben, daß es desto besser für das Vaterland ist, je schneller sie sich von der früheren Politik loslösen und sie über Bord werfen. Dieses Zögern machen wir den jetzigen Leitern eben zum Vorwurf. Aber wunderbar ist es, daß diejenigen sich nun beklagen, die früher geschwiegen haben, als es Zeit war zu reden, die die frühere Politik mitgemacht haben, und nun in Erstaunen sind, daß sie nunmehr die bitteren Früchte ernten (Lachen rechts). Oder sind sie nicht der Meinung, daß die jetzigen Verhältnisse die Folgen jenes unglückseligen Bismarck'schen Systems sind? (Lachen rechts). Nun verlangen Sie auf einmal selbständige Charaktere. Wo waren Sie denn, als es galt, dem mächtigsten Staatsmann die Stirn zu bieten? Da war man ruhig, und jeder Opponent wurde als Vaterlandsfeind bezeichnet. Die jetzt herrschende Verbitterung ist nur eine Folge dieses Systems. Die Herren beklagen sich darüber und sagen, Dilettantismus und Servilismus können keine guten Gesetze machen. Wer hat denn diese Eigenschaften hervorgebracht, doch nicht Herr v. Caprivi? Ich würde mit Freuden den Tag begrüßen, an dem das Ministerium Caprivi sich von jener vergangenen Politik los machen würde und mit frischer Hoffnung und Zuversicht einen neuen Kurs anstrebte, während man jetzt nur mühsam und allmählich aus jener Politik herauszukommen sucht. Die Verbesserungen der letzten Zeit werden wir immer anerkennen: die Aufhebung des Sozialistengesetzes ist die erste That gewesen, die Aufhebung des Paßzwangs in Elsaß-Lothringen, des Schweineeinfuhrverbots sind dann, allerdings zögernd und langsam, gefolgt. (Lachen rechts.) Verlangen Sie (nach rechts) wirklich wieder die Knebelung großer Theile der Bevölkerung? Jetzt brauchen Sie Kraftmittel, um wieder in die Höhe zu kommen. Ob Ihnen aber Ihre Börsen- und Judenanträge dazu verhelfen werden, werden wir später sehen.

Die gedrückte Stimmung im Lande ist begründet in den Erwerbs- und Wirthschaftsverhältnissen. Im Etat muß aber den augenblicklichen wirthschaftlichen Verhältnissen Rechnung getragen werden, denn er soll ein Gesammtbild der wirthschaftlichen Lage des Volkes geben. In guten Zeiten können wir ja die Zügel schießen lassen und Mehrausgaben zu nützlichen Zwecken machen. Wenn aber ganze Zweige des Erwerbslebens darnieder liegen, so muß im öffentlichen Interesse diese Stimmung im Etat entscheidenden Ausdruck erhalten. Der vorliegende Etat entspricht aber im Großen und Ganzen nicht den gegenwärtigen Verhältnissen. Man verlangt von uns auf einmal 67 Millionen für außerordentliche Ausgaben mehr als im vergangenen Jahre, obgleich der Regierung noch 183 Millionen Kredite zur Verfügung stehen, wenn wir alle Forderungen bewilligen.

Die Börse ist empfindlich geworden bei den unausgesetzten kolossalen neuen Anleihen. Graf Behr hat schon vor 3 Jahren, als unsere Schuld eine Milliarde betrug, gesagt: Das sei eine Lawine, wir müßten sparen oder die Schulden bezahlen. Das Schlimmste ist, daß, wenn man uns auf Anleihen verweist, in der Regel viel leichter bewilligt wird. Diese Wirthschaft ist gefährlich für den Privatmann und für den Staat erst recht. Während wir 1876 noch gar kein Titel für Schuldentligung hatten, beträgt er jetzt schon 60 Millionen.

Auch in anderen Staaten hat man eingesehen, daß endlich einmal Schicht gemacht werden muß mit den fortwährenden Bewilligungen und Begebungen von Anleihen. In Oesterreich hat der Kaiser in der Thronrede beim Empfang der Delegationen ausdrücklich ausgesprochen, daß der Etat nur die absolut dringlichen und unaufschiebbaren Ausgaben enthalte, und der italienische Ministerpräsident hat ausdrücklich erklärt, er betrachte es für seine Aufgabe, Ordnung in die Finanzen zu bringen, und wenn diese Ordnung nicht käme, wolle er lieber seinen Posten verlassen. Solche Minister haben recht. Gute Finanzen gehören auch zur Kriegsstärke des Landes; sie sind die beste Reserve, die ein Staat haben kann.

In konservativen Blättern sind die österreichischen Minister wegen ihrer Sparsamkeit angegriffen worden; es sei eine Pflichtverletzung wegen des drohenden Krieges zwischen Rußland und Oesterreich. Diese freiwilligen Kriegstrompeter sind ein Unglück für alle Völker; leider giebt es in allen Ländern eine Schaar von Männern, die es gewissermaßen als Sport betreiben, fortgesetzt den Kriegsteufel an die Wand zu malen und die Leidenschaften der einzelnen Völker anzufachen. Diese Hetzerei zu den Rüstungen ist eine Landeskalamität und alle Wohlgesinnten im Lande und in allen Parteien sollten sich vereinigen, den Leuten den Mund zu stopfen. Auch in unserer Presse sind in den letzten Tagen gehässige Aeußerungen gegen Rußland erschienen. Konservative Blätter thun bei uns so, als ob sie dem Reichskanzler v. Caprivi nicht zutrauten, daß er das Ansehen und die Würde Deutschlands gegen Rußland wahren würde. Wir haben das absolute Zutrauen in dieser Beziehung. Die deutsche Nation will auch mit Rußland in Frieden leben, und unser größtes Glück wäre es, wenn wir die Gewißheit hätten, daß auch die Majorität des russischen Volkes, und der russische Kaiser die Schranken, die zwischen uns bestehen, niederreißen würde. Abg. Bebel hat neulich gesagt, nur die Arbeiterklasse wolle in allen Ländern gleichmäßig Frieden und Versöhnung.

(Abg. Bebel: „Sehr richtig!“) Sehr unrichtig! Das ganze deutsche Volk in allen seinen Theilen hat das Friedensbedürfniß, und wenn die Arbeiterschaft in Frankreich ebenso wäre, so würde es mit den Friedensgarantien ganz anders stehen. Es wäre gut, wenn wir uns alle zusammenthun würden, die Beunruhigung an der Börse und in allen Erwerbsverhältnissen möglichst zu beseitigen. Vielleicht fühlt sich der Reichskanzler veranlaßt, auch von

dieser Stelle aus ein Friedenswort zu reden. Dann würde in weiten Kreisen der Bevölkerung ein großer Theil der Beunruhigung schwinden, wie es seine Osnabrücker Rede schon damals zum Theil zu Werke gebracht hat. Ich bin dem Reichskanzler sehr dankbar dafür, daß er damals aus eigenem Antriebe den Kriegstreibereien an der Börse ein energisches Halt entgegengerufen hat.

Wir alle wollen dem Frieden möglichst Vorschub leisten und ihn befördern auch in unserem privaten und wirthschaftlichen Verkehr mit den Völkern. Wir sind nicht solche Idealisten und Schwärmer, daß wir von unserer Regierung die Initiative zur Abrüstung verlangen. Wir wollen den status quo vertheidigen; aber wir verlangen, daß, namentlich angesichts der gespannten Lage, im Militäretat jede Ausgabe, die nicht absolut nothwendig, dringend und unaufschiebbar ist, zurückgestellt wird. Die Hauptposten des Militäretats lassen sich ja hier nicht besprechen; der Schwerpunkt der Budgetberathung wird dies Mal überhaupt in der Kommission liegen. Aber in Bezug auf die Bauten giebt es sicher eine Reihe von Posten, bei denen auch die Kriegsverwaltung nicht den Anspruch erheben wird, sie seien unaufschieblich im Interesse der Landesvertheidigung. Ein großes Fragezeichen mache ich ferner bei der Position von 3¾ Millionen für die Verstärkung der Uebungen. Diese Forderung mußte überraschen, da wir in den letzten beiden Jahren schon 11 700 000 Mark beim Extraordinarium bewilligt haben. In den letzten 15 Jahren haben wir im Ordinarium Forderungen für 16,5 Uebungstage pro Mann gehabt, jetzt dagegen Forderungen für 20,1 Uebungstage im Durchschnitt. Weshalb denn plötzlich diese Mehrforderungen, und weshalb ohne Motive? Die Kommission wird die eine Frage namentlich besprechen müssen, ob die Regierung gegenwärtig noch auf dem ablehnenden Standpunkt steht in Bezug auf die Einführung der zweijährigen Dienstzeit. Wenn die Zeitungsnachrichten richtig sind und die Symptome nicht trügen, so hat die Regierung ihren schroff ablehnenden Standpunkt doch etwas geändert. Man geht wenigstens in die Diskussion der Frage hinein, und man soll sogar Proben machen bei einzelnen Regimentern. Glückauf! zu diesen Versuchen (Heiterkeit), die hoffentlich bald zu dem Resultat führen, daß die Regierung dieser Forderung, die, wie Abg. von Bennigsen gesagt hat, eine eminent populäre im ganzen Lande ist, endlich Rechnung trägt; je früher, desto besser!

In Bezug auf den Marineetat sind wir seit 3 Jahren in äußerst mißlicher Lage. Aus den vorjährigen Verhandlungen haben wir noch eine große Quantität Mißtrauen und Vorsicht mit nach Hause genommen, und der gegenwärtige Etat ist nicht dazu geeignet, um die Vorsicht in Bezug auf die zukünftige Entwickelung der Marine entbehrlich zu machen. Im Jahre 1879 hatten wir ein Ordinarium von 16 700 000 Mark und ein Extraordinarium von 22 Millionen, als die großen Bauten der Denkschrift von 1873 empfangen wurden. Heute ist das Ordinarium fast dreimal so groß und das Extraordinarium noch einmal so groß. Eine Bemerkung in dem gegenwärtigen Etat läßt es fast so scheinen, als ob die Marineverwaltung auf dem Standpunkt steht, daß der gegenwärtige Etat, wenn er in Erfüllung gebracht wird und wenn die 4 Panzerschiffe gebaut sind, nichts weiter ist, als die Erfüllung der Denkschrift von 1873. Aber zwischen dem heutigen Etat und der damaligen Denkschrift besteht doch ein großer Unterschied. Damals wurde ein fester Plan in Bezug auf den Bau der Schiffe und auf die finanziellen Verhältnisse auf 10 Jahre gegeben, und dieser Plan wurde nur unerheblich im Extraordinarium überschritten. Wegen der Garantien, die uns gegeben wurden, haben wir auch Herrn von Stosch unterstützt. Damals wußten wir etwas Gewißes, heute verlangt man aber immer nur Geld. Diese plötzliche Mehraufwendungen haben betrübende Folgen für die Industrie. Es geht dann so, wie es in den staatlichen Gewehrfabriken gegangen ist. Plötzlich wurden Tausende von Arbeitern eingestellt und dann wieder plötzlich entlassen. Die Kommission wird daher darauf sehen müssen, die Neubauten so viel als möglich zurückzustellen und die weiteren Raten für die angefangenen Schiffe, wenn es geht, zu beschränken. Wir werden die Frage vorlegen, wieviel von den bewilligten Geldern verwendet sind, und ob die Schiffe in Angriff genommen worden sind. Die Forderungen im Marinewesen gehen so rasch vorwärts, daß von einem planmäßigen Vorgehen keine Rede sein kann. Die Mehrforderung für Einstellung neuen Personals stehen in Widerspruch mit den früheren Ausführungen der Regierung, welche in der Denkschrift von 1889/90 eine Vermehrung des Personals ausdrücklich nicht für geboten hielt, ja diese Vermehrung sogar als schädlich bezeichnete. Die Russen wollen erst jetzt das einführeu, was Frankreich und Deutschland bezüglich der Schlagfertigkeit der Marine schon haben.

Zum Nachtragsetat wird die Regierung über die Forderung für die Befestigung Helgolands in der Kommission noch weitere Aufschlüsse geben müssen. Wichtiger ist die Forderung von 8 Millionen bei der Naturalverpflegung der Truppen, denn diese berührt den wundesten Punkt unseres wirthschaftlichen Lebens. Als wir den Etat im vorigen Jahre beriethen, stand der Roggen nur 180 Mark. Das war der Preis, bei dessen Eintreten der Landwirthschaftsminister erklärte, man würde nicht erst 60 Tage warten, wie es der Antrag Delbrück verlangte, sondern sofort eine Zollermäßigung eintreten lassen. Im Juni, als wir den Reichskanzler um Aufschluß ersuchten, warum die Regierung den Zoll nicht herabsetze, stand der Roggenpreis auf 211 und heute beträgt er 240. Aber noch immer ist der Zoll nicht ermäßigt. Daraus kann man erkennen, wie gefährlich es ist, Erklärungen der Staatsregierung eine allzugroße Tragweite beizulegen. Nun wird ja ausgeführt, daß wir Getreide genug haben, daß das Minus an Roggen durch ein Plus an Weizen aufgewogen werde. Was helfen aber alle Ausführungen, alle Zölle gegenüber der Thatsache, daß der Getreidepreis heraufgegangen ist. Das Volk will billiger essen, und es ist doch eine Thatsache, daß die Aufhebung des Getreidezolles den Preis erniedrigen würde. Als 1879 die neue Wirthschaftspolitik inaugurirt wurde, hatten wir nicht gedacht, daß es so schlimm werden würde. Es ist eine Thatsache, daß in letzter Zeit der Roggen an der Berliner Börse um 5, 6 ja 7 M. billiger ist, als z. B. in Danzig. Berlin ist ein großer Stapelplatz, wohin alles geht, und wo deshalb die Waare billiger ist. Jetzt giebt es es namentlich in den östlichen Provinzen eine ganze Reihe von Landwirthen, welche im Interesse der Landwirthschaft die Aufhebung der Zölle verlangen. Die Verhältnisse bei uns im Osten haben ja die Aufmerksamkeit der Regierung erregt. Man hat uns 3 preußische Minister geschickt. Wenn 10 Minister, wenn die ganze hohe Regierung und alle Bundeskommissare zu uns kommen, so wird dem Osten doch nicht geholfen. Der erste Erfolg der Ministerreisen führte zum wahrhaften Ruin der Seestädte. Da helfen Sie uns lieber garnicht. Wir betteln garnicht um Staatshilfe. Erlösen Sie uns nur von der unglückseligen Wirthschaftspolitik des Fürsten Bismarck! Die „Kreuzztg." donnert ja jetzt noch jeden Tag gegen den österreichischen Handelsvertrag, ja sogar gegen die Ermäßigung der Getreidezölle. Sie sagt, daß sei eine Frage der Erhaltung des Landadels im Osten. Wenn es Ihnen darauf ankommt, den Landadel vom Ruin zu schützen, dann geben Sie wenigstens dem Gesetz den richtigen Namen!

Als die Depression in den 70er Jahren kam, da machte man die Minister Dellbrück und Camphausen und ihre Freihandelspolitik verantwortlich. Jetzt haben Sie 12 Jahre die glorreiche Wirthschafspolitik des Fürsten Bismarck gehabt, und was ist das Ende? Großes Fiasko haben Sie gemacht. Es hat sich wieder gezeigt, daß der Staat nicht im Stande ist, die natürliche Entwickelung zu unterbinden. Man hat uns gedroht, wenn die Agrarzölle aufgegeben würden, müßten auch die Industriezölle fallen. Nur zu, wir wollen zur vielgeschmähten Dellbrückschen Handels- und Wirthschaftspolitik zurückkehren, das Land wird sicher besser dabei fahren. Wenn die Herren so zuverlässig auf die Stimmung des Landes pochen, so rathe ich Ihnen, eine Generalprobe mit einer Auflösung des Reichstages zu machen. Ich glaube aber, die Resultate der Nachwahlen aus Pommern, Ostpreußen und Süddeutschland sind geeignet, Ihnen etwas bange zu machen. Die Stimmung unter den Bauern ist nicht mehr so wie früher. Der Bauer denkt langsam aber sicher; es hat lange gedauert, aber jetzt sind viele Bauern schon zu der Bekenntniß gekommen, wohin die Sache mit den Getreidezöllen eigentlich führt. Stolz-Lauenburg, dieses befestigte Thor der konservativen Partei, dessen Vertreter früher v. Puttkamer, das Urbild eines konservativen Ministers, war, hat jetzt einen freisinnigen Bauern hierher geschickt, trotz aller konservativen Agitationen. Ich erinnere auch an die letzte Reichstagswahl in Württemberg.

Wenn der Staatssekretär diesmal in seiner Schätzung so geirrt hat, wie das letzte Mal, so werden wir nach den Handelsverträgen keineswegs einen Ausfall durch die Ermäßigung der Getreidezölle zu erleiden haben. Höhere Einfuhren können sogar jeden Ausfall decken. Wir werden die Regierung auf dem Wege, den sie wieder nach 12jähriger Unterbrechung betreten, unterstützen und glauben, dem Frieden der Völker zu dienen, indem wir die Schranken niederreißen, die die einzelnen Staaten von einander trennen. Je mehr aber das Volk sich einschränken muß in seiner Lebenshaltung, um so mehr ist es geboten, daß auch der Staat seine Ausgaben einschränkt. Wir werden hierin gewissenhaft prüfen und entscheiden niemandem zu Lieb' und niemandem zu Leid; denn unser einziger Leitstern ist das Wohl des Vaterlandes! (Lebhafter Beifall links).

Reichskanzler v. Caprivi: Der meine Person betreffende Artikel, den der Vorredner erwähnte, ist der erste Versuch, mich für amtsmüde hinzustellen. Der Herr Schriftsteller hat die Gefälligkeit zu sagen, daß ich ja ein Generalsamt in der Armee bekommen könne. Es scheint also eine Art von Militärversorgungssystem für amtsmüde Beamte eingerichtet werden zu sollen, wie es umgekehrt ein Zivilversorgungssystem für amtsmüde Soldaten giebt. (Heiterkeit). Man scheint zu glauben, daß höhere Kommandostellen etwas von Schlafstellen sind, die ein amtsmüder Reichskanzler noch annehmen könne. Ich kann den Herren, die gewillt sind zu glauben, daß ich amtsmüde bin, sagen, daß ich bei sorgfältiger Beobachtung meiner selbst bisher keine Spur davon bemerkt habe. (Heiterkeit und Beifall). Ich habe mit Ernst die mir obliegenden Arbeiten zu bewältigen gesucht, und ich glaube, es ist mir gelungen. Seit 1½ Jahren arbeite ich an der Vollendung der Handelsverträge. Wir haben mit vielen unerwarteten Schwierigkeiten in Deutschland und außerhalb zu kämpfen gehabt. Ich hoffe aber, daß ich in der zweiten Dezemberwoche in der Lage sein werde, die Handelsverträge in diesem Hause einzubringen (Beifall). Selten bin ich dem Gefühle schaffender Freude so nahe gewesen als in diesen Augenblick, wo diese Anträge ihrer Vollendung entgegengehen, und selten habe ich so wenig daran gedacht, meine Stellung aufzugeben. Ich stehe hier auf die Weisung meines allergnädigsten Herrn und werde so lange stehen bleiben, wie es seiner Majestät gefallen möge (Lebhafter Beifall).

Was nun die Beunruhigung anbetrifft, die durch das Land geht und gehen soll, so beunruhigen mich Zeitungsschreiber niemals; ich wünschte, daß sie sich auch nicht um mich beunruhigten. (Heiterkeit.) Solange die deutschen Philosophen allein mit Passionismus sich beschäftigen, ist er ungefährlich. Wenn diese geistige Anschauung aber übergeht in weite Kreise, die sich mit Handel und Arbeit beschäftigen, dann wird der Pessimusmus gefährlich; denn ich wüßte nicht, warum, wenn alles eitel ist und bei nichts etwas herauskommt, man sich noch zu etwas Mühe geben soll. (Heiterkeit.) Es ist, wie wenn der Beunruhigungsbacillus in der Luft läge, der epidemisch geworden ist, und selbst angesehene Zeitungen, die sich sonst für die Bannerträger nationalen Wesens halten, scheinen mir Reinkulturen dieses Bacillus angelegt zu haben. (Heiterkeit.) Der Herr, der zu meinem Bedauern, wie ich höre, der freikonservativen Partei angehören soll, sagt, daß die Zerfahrenheit und die schwankende Haltung der jetzigen Regierung die Mitschuld an der allgemeinen Mißstimmung trägt. Nun wäre ich ihm sehr dankbar gewesen, wenn er die Güte gehabt hätte, im einzelnen nachzuweisen, wo denn die gegenwärtige Regierung Zerfahrenheit und schwankende Haltung gezeigt hat. Ich bleibe aus dem Artikel klug wie zuvor, und das ist mein Geschick mit einer großen Anzahl von Zeitungsartikeln und Broschüren von jeher gewesen. (Heiterkeit.) Der Herr sagt, die Regierung habe die Kartellpartei zertrümmert. Die letzten Wahlen sind aber vorgenommen worden, ehe die jetzige Regierung zur Stelle war. (Sehr richtig! links.) Die Regierung hätte gerne mit den Kartellparteien weiter gelebt, weil sie das Bestreben hat, mit allen, die Interesse an der Erhaltung des Staates haben, zusammenzugehen, und sie gern da eine kompakte Masse vor sich gehabt hätte, und sie würde versucht haben, auch andere zu dieser Masse zu bringen.

Derselbe Herr, der uns aber den Vorwurf macht, daß wir die Kartellparteien zertrümmert haben, macht uns zugleich den Vorwurf, daß wir mit keiner Partei gehen, daß wir uns zwischen zwei Stühle setzen. Ich habe nicht den Wunsch, mich auf den Stuhl irgend einer Partei zu setzen, sondern den Wunsch, diejenige Politik zu befolgen, die die verbündeten Regierungen nach weislicher Erwägung für die richtige halten.

Für die Beunruhigung ist nun das geeignetste Gebiet das der auswärtigen Politik. Man kann sich da so schön graulen, oder doch graulich stellen (Heiterkeit). Da heißt es denn: wir wissen nicht, was die Regierung macht, aber es wird schon nicht gut sein, es kann das Schlimmste dahinter stecken. Die auswärtige Politik der Regierung ist eine sehr einfache. Ein Haupterforderniß auch in der auswärtigen Politik ist Wahrheit und Offenheit. Es ist ja nicht nöthig, daß man seine letzten Gedanken ganz und gar und alle Tage auf dem Präsentirteller herumträgt, aber es ist auch nicht nöthig, daß man alle Tage das Bestreben hat, andere zu täuschen. (Hört! hört!) Eine günstige politische Konstellation in Europa macht es nun auch leicht, wahr und offen zu sein. Die Dinge sind sehr einfach verlaufen. Der moderne Zeitungsleser aber hat ein gewisses Bedürfniß nach Sensationellem, er verlangt, daß etwas geschehen solle, (Heiterkeit) und wenn nichts los ist, dann ist er unzufrieden, und dann ist natürlch die Regierung daran Schuld, daß nichts los ist. (Heiterkeit.) Einige Fragen haben nun im Allgemeinen mit der auswärtigen Politik der verbündeten Regierungen nicht einverstandene Zeitungsschreiber besonders besprochen: Die Reise Sr. Majestät des deutschen Kaisers und dem Aufenthalt der französischen in Kronstadt. Ich bin mit der Ueberzeugung zurückgekommen, daß jene Reise eine vorzügliche Wirkung hatte. Es waren da nicht politische Dinge abzumachen, sondern es kam darauf an, daß die beiden Souveräne in freundschaftlichen und verwandtschaftlichen, persönlichen Verkehr traten. Der Verkehr gestaltete sich in so herzlicher Weise, wie nur möglich. Ich würde das nicht sagen, wenn ich nur aus meinen eigenen Erfahrungen schöpfen würde und wenn ich nicht bestimmt wüßte, daß auch auf der andern Seite dieselben Gefühle herrschen. Dann kommt die Entrevue in Kronstadt! Eine Flotte läuft in den Hafen eines andern Landes ein, wird mit großen Festlichkeiten und mit Freundlichkeit empfangen. Da läßt man nun durchblicken, das könnte nur den Franzosen passiren. Ich begreife in der That nicht, was wir dagegen haben sollen, daß andere Leute sich die Hand geben. Wir haben diese Zusammenkunft nicht veranlaßt. Man hat nun durchblicken lassen, das wäre gegen den Dreibund. Wir haben diesen Dreibund, der schon Jahre lang vor dieser Zusammenkunft bestand, erneuert. Man hat vielleicht bei der Erneuerung in der Presse etwas zuviel Pauken und Trompeten ertönen lassen, und wir haben dabei anderen Leuten das Gefühl gegeben, sie wollten auch einmal Pauken und Trompeten ertönen lassen. (Heiterkeit.) Es hat sich aber durch die Entrevue in Bezug auf unsere westlichen und östlichen Nachbarn nichts geändert. Es ist nur durch die Kronstädter Zusammenstellung für die Augen des Volks und daß Publikum ein Zustand erkennbar geworden, der schon Jahre lang existirt. Ich habe in den 70er Jahren an den Arbeiten im preußischen Kriegsministerium theilgenommen, und damals schon kam der Ausdruck auf von einem Kriege gegen 2 Fronten. Daß durch die Kronstädter Entrevue dieser Krieg gegen 2 Fronten auch nur um eine Spur näher gerückt ist, glaube ich nicht. Es ist ja möglich, daß der Krieg gegen 2 Fronten einmal kommt; daß aber die Entrevue einen Grund abgeben könnte, sich mehr zu beunruhigen als bisher, das bestreite ich entschieden!

Ich bin felsenfest davon überzeugt, daß die persönlichen Intentionen des Kaisers von Rußland die friedlebendsten von der Welt sind. Ich bin ebenso überzeugt, daß keine Regierung heutzutage wünschen kann, einen Krieg zu provozieren. Keine Macht hat ein so prononziertes Gewicht in der Weltlage, daß man mit leichtem Herzen sagen sollte, wie könnte jetzt ein Krieg beginnen. Das Bewußtsein, daß der kommende Krieg einen sehr ernsthaften Charakter annehmen würde, hat sich in der ganzen Welt verbreitet. Je stärker nun eine Regierung ist, umsomehr wird sie geeignet sein, Zwischenfälle, die bei ungeschickter Behandlung einen Krieg herbeiführen könnten, zu vermeiden, und ich freue mich deshalb des Umstandes, daß bei unseren westlichen Nachbarn jetzt eine Regierung ist, von der ich glaube, daß sie stark genug ist, ihren Willen durchzusetzen. Ich glaube sogar, daß die Entrevue in Kronstadt nicht stattgefunden hätte, wenn nicht auch bei unsern östlichen Nachbarn die Ueberzeugung herrschte, daß man sich auf unsere westlichen Nachbarn verlassen kann. Das gesteigerte Selbstgefühl unserer westlichen Nachbarn ist durch diese Zusammenkunft klarer geworden als bisher. Jemand der dieses Selbstgefühl nicht hat, wird eher zu einer gewissen Nervosität neigen als jemand, der sich seiner Macht bewußt geworden ist. Ich glaube nicht, daß dieses Selbstgefühl eine Gefahr für uns sein kann. Ich wiederhole also, die Regierung hat niemals Grund gehabt, sich zu beunruhigen. weder vor noch nach Kronstadt. Der jetzige Zustand der Rüstungen wird voraussichtlich ja noch lange dauern, und daran werden alle Zusammenkünfte in Rom nichts ändern. (Heiterkeit.) Aber es folgt daraus nicht, daß nicht je mehr die Völker zur allgemeinen Wehrpflicht übergegangen sind, um so mehr auch das Bewußtsein von dem Ernst des Krieges in die Nationen übergeht und wir können jetzt mehr wie früher darauf rechnen, daß nicht nur die Regierungen vorsichtig sein werden, sondern daß auch die Bevölkerungen vorsichtiger mit diesem gefährlichen Feuer spielen werden.

Auch aus dem deutsch-englischen Vertrage wird wieder Beunruhigung geschöpft. Im vorigen Jahre meinte Graf Arnim, daß er mit Genugthuung den Entrüstungssturm dagegen vernommen, und dieser Entrüstungssturm hat im Laufe der Jahre einer ruhigeren Betrachtung Platz gemacht und ist zu einer schwachen Brise geworden. Es ist mir sogar zweifelhaft, ob, wenn nicht künstliche Mittel zum Beleben genommen werden, und ob überhaupt noch ein Wind die Segel schwellen wird (Heiterkeit). Es hat sich gezeigt, daß wir durchaus richtig gehandelt haben. Von einer geheimen Abmachung mit England, die man damals annahm, ist niemals die Rede gewesen.

Gegenüber dem Vorwurf, wir hätten zu viel abgetreten, hat sich gezeigt, daß wir an dem, was wir bekommen haben, lange genug zu arbeiten haben werden. (Sehr richtig! links). Ich habe schon früher ausgeführt, daß das Schlimmste, was uns passiren könnte, wäre, wenn uns ganz Afrika geschenkt würde. (Heiterkeit links.) Die Beibehaltung derjenigen Striche, die wir abgetreten haben, würde uns soviel Geld gekostet haben, wie wir vom Reichstage wohl nie bekommen haben würden, und die zu verlangen ich auch mit meinen Gewissen nicht hätte vereinbaren können. Schon die Uebernahme des Festlandes hat große Opfer gefordert, und zur Erfüllung der durch die Brüsseler Konferenz übernommenen Aufgabe haben wir sogar zu einem sehr zweifelhaften Mittel greifen müssen, zu einer Lotterie, um die erforderlichen Summen zu erhalten. Es ist auch eine falsche Auffassung, daß das englische Gebiet in Afrika besser sei, als das uns abgetretene. Im Gegentheil, unser Gebiet ist das weitaus werthvollere. Andrerseits schlage ich den Erwerb von Helgoland ungleich höher an als es bisher geschehen ist, und zwar von der negativen Seite. England würde es nicht schwer gewesen sein, auch von anderen Staaten für die Insel ein ihm passendes Tauschobjekt zu erlangen, und was für einen Entrüstungssturm wäre wohl entstanden wenn etwa kurz vor Ausbruch eines Krieges wir eine andere als die deutsche Flagge von dort hätten wehen lassen. Auch über die Polenfrage und Elsaß-Lothringen beunruhigt man sich ohne Noth. Die Aufhebung des Paßzwanges in Elsaß-Lothringen ist von aller Welt gebilligt worden. Eine Aufrechterhaltung wäre nur mit großer Schroffheit möglich gewesen, die im Laufe der Zeit unerträglich geworden wäre. Zweifellos aber hat das deutsche Wesen in Elsaß-Lothringen in den letzten Jahren Fortschritte gemacht. Wir werden besonders uns bemühen, in Elsaß-Lothringen auch die Wohlthaten der Selbstverwaltung einzuführen; vor allem aber kommen wir dort weiter durch die Armee, die das beste Bindemittel zwischen Alt- und Neudeutschen sein wird. Natürlich werden Generationen darüber noch hingehen, ehe das Ziel vollständig erreicht ist.

Bezüglich der Polenfrage ist es richtig, daß der Uebertritt aus russischem Gebiet nach Preußen den männlichen Arbeitern gestattet worden ist. Der Grund aber lag in dem Fehlen an solchen Arbeitern in den Grenzprovinzen, so daß wir keine Wahl hatten, wenn wir nicht diese Grenzlandstriche veröden lassen wollten. Der neue Erlaß über die polnische Sprachverordnung scheint mir nicht unbillig zu sein, da er nur die Möglichkeit giebt, daß wenn der Religionsunterricht polnisch gegeben wird, auch die Bücher in der Sprache lesen zu können, in der der Religionsunterricht gegeben ist. Daß auch Deutschen gestattet wird, ihre Kinder an jenen polnischen Unterricht theilnehmen zu lassen, ist gewiß ganz unbedenklich. Aehnlich steht es mit der Besetzung des erzbischöflichen Stuhles zu Posen durch einen Polen. Wir haben doch schon früher polnische Bischöfe gehabt. Der vorherige Erzbischof war allerdings ein Deutscher, dem ja nur alles Gute nachzusagen ist, der aber nicht stark genug war, um gerade das, was die Deutschen in der Provinz Posen betrifft, zu verfechten, der nicht selbständig genug war. Die preußische Regierung hat nach dem Tode des Erzbischofs nicht daran gezweifelt, daß wenn sie einen Kandidaten aus der polnischen Bevölkerung erlangen könnte der mit Charakterstärke Anhänglichkeit an unser Staatswesen verbinde, dieser angenommen werde. Es fand sich anfangs keiner. Später aber fand sich doch ein Mann, der, soweit wie er in seinen Reden zeigte, preußisch und patriotisch war, als wir es überhaupt zur Zeit von einem Einwohner polnischer Zunge erwarten können; er genügte den Anforderungen, und darum waren wir mit seiner Wahl einverstanden. Ueber diese

Erledigung kann sich niemand beunruhigen. Wir haben eben das lebhafte Bestreben, die Kräfte, die an der Erhaltung und Vertheidigung des Staates mitwirken wollen, nicht auseinandergehen zu lassen, sondern zusammenzuhalten. (Beifall.)

Auch alle anderen Fragen, die während der anderthalb Jahre in der auswärtigen Politik aufgetaucht sind, haben eine gütliche und friedliche Lösung gefunden. Die auswärtige Politik giebt zur Beunruhigung keine Veranlassung.

Nun kommt allerdings der Militärpessimismus. In neuerer Zeit hat jede Zeitung ihren militärischen Mitarbeiter. Die Offiziere sind alles meine alten Kameraden, denen ich das Beste gönne, und ich freue mich, daß sie ihre Kräfte ausnützen können. Aber dieses Militärschriftstellerthum hat auch seine bedenkliche Seite. Wenn die Herren eine Nachricht über etwa geplante Veränderungen hören, aber nicht zureichend informirt sind, so schreiben sie einen Artikel, der mit vielen Vorschlägen gepfropft ist und dessen Ende schließlich immer lautet: Si vis pacem, para bellum. (Heiterkeit). So wird immer eine Beunruhigung entstehen. Die Herren wissen nicht, worum es sich bei einer Organisationsänderung eigentlich handelt, sie finden etwas schlecht, machen Vorschläge, und da die Regierung dieselben nicht befolgt, so haben sie Anlaß, neue Artikel zu schreiben. Bald werfen sie die Frage auf, ob die Armee stark genug ist, ob sie genug ausgebildet ist, und wenn das so weiter geht, so könnte auch innerhalb der Armee selbst schließlich der Glaube entstehen, daß nicht alles so ist, wie es sein soll. Wir haben unser Heer als ein historisches Institut übernommen und sind redlich bemüht, es zu erhalten und zu verbessern. Auch unter der gegenwärtigen Regierung hat man nicht geschlafen. Im vorigen Jahre wurden noch 18 000 Mann mehr bewilligt. Wir haben auch in diesem Jahre Mehrforderungen aufgestellt, und ich halte es nicht für unwahrscheinlich, wenn ich sage, daß ich den Ausbau der Armee nicht für abgeschlossen erachte. Man hat sich gewöhnt, Armeen nach der Zahl zu schätzen, und auch das ist wieder für Zeitungsschreiber und Leser ein bequemes Mittel. Für die Leistungen der Armee wird im Anfang immer die Qualität der Truppen entscheidend sein, und erst später kommt nach und nach die Quantität der Truppen zur Geltung. Ich glaube nicht, daß unter den lebenden Heerführern einer ist, der im Stande ist, diese Massen, mit denen zu rechnen man sich jetzt gewöhnt hat, zu bewegen und mit ihnen gemeinsam zu schlagen; namentlich aber, wenn man die Qualität dieser Massen sich ansieht. Es ist ja nichts leichter, als wenn Frankreich ein Gesetz annimmt, worin es mehrere Altersklassen wehrpflichtig macht. Es läßt sich durch einen Akt der Gesetzgebung die Ziffer der Armeen vermehren. Man vergißt aber, daß das zum großen Theil Leute sind, die durch anstrengende Berufsart, sitzende Lebensweise u. s. w. ihre Kräfte bereits verloren haben. Was die Ansicht anbelangt, daß sich die Leute, wenn sie sich in Massen zusammenfassen, auch ohne vorher je lange Uebung im entscheidenden Moment die Fähigkeit besitzen, sich einem gewissen Impuse anzuschließen, so ist es meine Ueberzengunr, es giebt keine andere Nation, die so viel Chanzen für den nächsten Krieg in dieser Beziehung hat wie die deutsche. (Lebhafter Beifall.)

Auch in Bezug auf die Bevölkerungsziffer können wir ruhig sein. Was Rußland und Frankreich zusammen haben, wird ungefähr dasselbe sein, was die Staaten des Dreibundes zusammen haben. Die steigende Bevölkerungsziffer stellt uns aber noch besser; alle Jahre kommen mehr Leute zur Aushebung. Ich halte es nicht für ausgeschlossen, daß im nächsten Winter die Regierung mit diesem hohen Hause in Verhandlungen eintreten werde, wie die steigende Bevölkerungsziffer ausgenutzt werden kann, um auch unsere Wehrkraft entsprechend zu verstärken. — Ein zweites Moment, das den Laien beunruhigt, sind die Dislokationen, namentlich seit auch unser östlicher Nachbar angefangen hat, seine Truppen mehr nach dem Westen zu dirigiren. Solch eine Dislokation wird wochenlang in den Zeitungen erwähnt. Die deutsche Heeresverwaltung hat ja allen Anlaß, alles zu thun, um, wenn es mal zum Kriege mit Rußland kommen sollte, schnell bei der Hand zu sein. Aber ich möchte den Herren, die in dieser Weise sich beunruhigen, den Vorschlag machen, sich einmal in das Studium einer Karte zu vertiefen, wenn es heißt, die russischen Truppen sind an der Grenze dislocirt, so werden ihre Garnisonen von der Grenze wahrscheinlich in einem Raum von 300 Kilometern entfernt liegen. Wenn Sie einen Zirkel nehmen und diese Entfernung auch nach der anderen Seite abschlagen, so werden Sie die Erfahrung machen, daß an der preußischen und österreichischen Grenze mehr Truppen liegen als auf russischer Seite.

So ging durch die Zeitungen die Notiz, ein russisches Armeekorps sei nach der Grenze zu der Armee in Kiew geschlagen worden. Kiew liegt aber von der österreichischen Grenze in der Luftlinie ungefähr so weit, wie Koblenz in der Luftlinie über Posen von der polnischen Grenze. Ich habe aber noch nicht gehört, daß ein Armeekorps in Koblenz eine Kriegsdrohung gegen Rußland sein soll. Natürlich muß unsere Heeresverwaltung in jeder Weise Obacht geben. Ich will nicht leugnen, daß, wenn es mal zum Kriege kommen sollte, wir großen Erfahrungen entgegen gehen, aber beunruhigen können wir uns auch später noch. (Lebhafter Beifall.) Wenn ich eine Truppe befehligte, die morgen schlagen müßte, so würde ich bestrebt sein, sie heute noch schlafen zu lassen, und wenn ein Zeitungsschreiber wirklich glaubt, es kommt zum Kriege, so soll er nicht Handel und Wandel schädigen und seine Zeitungsleser nicht vor der Zeit beunruhigen und dadurch die Wehrfähigkeit des Landes schwächen. (Lebhafter Beifall.)

Also der Grund zur Beunruhigung liegt nicht vor, und ich würde mich glücklich schätzen, wenn ich dazu beitragen könnte, diese Beunruhigung zu reduziren; der Pessimismus ist schwächlich. Ich glaube, die Regierungen, die man oft als schwächlich hingestellt hat, sind es nicht in dem Maße als diese Gefühle. Will man uns aber der Schwäche zeihen, so soll man doch herauskommen, ich werde Rede und Antwort stehen denn soll man sagen, wie wir es hätten besser machen müssen. Was nützt das aber, immer mit einem Fragezeichen von falschen Maßregeln zu sprechen. Erklären Sie sich, aber lassen Sie diese Art von unterirdischer politischer Taktik gegen eine Regierung, die, soweit mein Auge reicht, das, was sie gethan hat, zu vertreten im Stande ist. Es existirt doch auch zwischen Regierung und Nation ein gewisses Wechselverhäjtniß, und ich glaube, es liegt nicht in dem wahren Interesse einer Nation, ihre Regierung ohne Noth als schwächlich hinzustellen. (Sehr richtig!) Wenn ich auch für mich nicht plaidiren wollte, so bin ich der Meinung: eine Nation, die sich selbst achtet, sollte etwas vorsichtiger in solchen Angriffen sein. (Beifall.)

Wir haben den aufrichtigen Wunsch, nach außen mit allen Nationen in Frieden zu leben; es ist uns bisher geglückt. Ich wüßte nicht, warum es nicht auch später glücken sollte. Die deutsche Regierung ist dadurch so sicher, daß sie sich auf eine gute Armee stützt und mit einer Nation, die schließlich, wenn es sein muß, hinter der Armee steht, eins weiß, und ich wüßte nicht, warum diese Regierung nicht im Stande sein sollte, die Würde und das Ansehen Deutschlands unter allen Umständen zu schützen. (Lebhafter Beifall.)

Hierauf vertagt sich das Haus.

Persönlich erklärt.

Abg. v. Keudell (Rp.) im Einverständniß mit dem Vorsitzenden seiner Partei, dem Grafen Behr, daß die Mitglieder seiner Fraktion durch den in Frage stehenden Artikel vollständig und in peinlicher Weise überrascht worden seien, und daß sie außer Stande seien, auf die Redaktion des „Deutschen Wochenblattes" irgend einen Einfluß auszuüben.

Nächste Sitzung Sonnabend 1 Uhr (Fortsetzung der Etatsberathung).

Schluß 5 Uhr.

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 27. Nov. Der Bundesrath hat in seiner gestrigen Sitzung u. A. eine Petition des Kreisgerichts-Raths Hilse zu Berlin um Ausdehnung der Kranken- und Unfall-Versicherung auf die Insassen der Gefangenen-, Besserungs-, Armen- und Kranken-Anstalten und die Petitionen des Verbandes der Darlehnskassen-Vereine 2c. Raiffeisen'scher Organisation in Mittelfranken, in Oberfranken und für Schwaben und Neuburg, sowie des Verbandstages der unterelsässischen Darlehnskassen-Vereine, des Vereins gegen den Wucher im Regierungsbezirk Kassel und des Verbandstages der ländlichen Genossenschaften des Regierungsbezirks Kassel wegen Revision des Reichsgesetzes, betreffend den Wucher, vom 24. Mai 1880, dem Reichskanzler überwiesen.

Leipzig, 27. Nov. Das Reichsgericht hat heute in dem Prozeß Fußangel das Urtheil auf Revision der Angeklagten Fußangel und Luneman theilweise aufgehoben, weil der Schutz des Paragraphen 193 in zwei Beleidigungen mit ungenügender Begründung versagt ist; außerdem wird das Urtheil auf Revision der Nebenkläger theilweise aufgehoben, weil denselben die Anwaltkosten und Auslagen ungerechtfertigt auferlegt waren. Die Revision beider Parteien wurde im Uebrigen verworfen. Insoweit der Revision Folge gegeben wurde, ist die neuerliche Verhandlung an das Landgericht in Essen verwiesen worden.

Straßburg i. Els., 27. Nov. Der als Alterthumsforscher bekannte Generalvicar Kanonikus Straub ist heute gestorben.

München, 27. Nov. Die Kammer der Abgeordneten genehmigte nach lebhafter Debatte mit 146 gegen 2 Stimmen die Novelle zum Heimaths- und Verehelichungsgesetze im Ganzen nach den Anträgen des Ausschusses unter Ablehnung aller Amendements. Der Minister des Innern v. Feilitzsch hatte im Laufe der Debatte die dem Gesetze zu gebende rückwirkende Kraft für unbedenklich erklärt und dabei bemerkt, daß mit den übrigen Bundesstaaten wegen Respektirung des bayerischen Reservatrechts und entsprechender Instruirung der Standesbeamten verhandelt worden sei.

Wien, 27. Novbr. In der heutigen Plenarsitzung der Reichsrathsdelegation besprach der Abgeordnete Zallinger die Papstfrage, indem er auf die in der letzten Zeit in Rom vorgefallenen Vorgänge hinwies. Die Idee der Selbständigkeit der Kirche sei nicht durch Kanonen aufzuhalten; dieselbe bilde keine italienische, sondern eine internationale, katholische Frage. Der Anspruch des Papstes auf volle Souveränität auf eigenem Territorium sei durchaus legitim und eine Stütze aller Legitimität. Der Abgeordnete Süß fragte, ob die Ausführungen Zallingers sich innerhalb des Rahmens der Erhaltung des Friedens bewegten. Die Politik der Jetztzeit müsse eine Politik gegenseitiger Verzichtleistungen sein. Ein europäischer Krieg würde nur das wirthschaftliche Uebergewicht Nordamerikas steigern. Die Abgeordneten Demel und Falkenhagen sprachen dem Grafen Kalnoky unter Beifall des Hauses ihr und ihrer Parteigenossen volles Vertrauen aus. Der Referent Fürst Windischgrätz gab seiner persönlichen Sympathie für die Ideen Zallingers Ausdruck und sprach die Hoffnung aus, daß die friedliche Lösung der Frage der weltlichen Macht des Papstthums in katholischem Sinne durch Italien selbst erfolgen werde. Darauf ergriff der Minister des Auswärtigen Graf Kalnoky das Wort.

Zürich, 27. Nov. Der Zentralausschuß der Züricherischen Grütli- und Arbeitervereine hat die Uebernahme des nächsten, im Jahre 1893 hier abzuhaltenden internationalen Arbeiterkongresses beschlossen.

Paris, 27. Nov. Die radikalen Abgeordneten Goblet, Lockroy, Sarrien, Peytral, Millerand veröffentlichen ihr Programm mit folgenden Hauptpunkten: Steuerreform, Regelung des Verhältnisses der Kirche zum Staate Gesetzesvorschläge zum Wohle und zum Schutze der Arbeiter.

Wie verlautet, würde gegen den „Figaro" wegen des Aufrufes zur Subscription für den Erzbischof Gouthe Soulard gerichtlich vorgegangen werden.

Paris, 27. Nov. Die mit der Prüfung des Gesetzentwurfs über die Prostitution beauftragte Kommission hat sich dahin ausgesprochen, daß sie, obgleich durchaus geneigt, gegen das Zuhälterwesen gerichteten gesetzlichen Maßregeln zuzustimmen, dennoch den Text des betreffenden Gesetzentwurfs für unannehmbar halte. In den französischen Gesetzen finde sich die Prostitution nicht als ein strafbares Delikt; infolge dessen sei es auch nicht möglich, eine Mitschuld an einem solchen Delikt festzustellen und auf Zuhälter anzuwenden.

London, 27. Nov. Ein Telegramm der „Times" aus Santiago meldet, in der Provinz Rio Grande do Sul herrsche noch Unzufriedenheit, weil die Provinz nur durch einen einzigen Minister im Kabinete vertreten sei. Die aufständischen Truppen in Sao Pedro ständen noch unter Waffen.

Dem „Reuterschen Bureau" wird aus Rio de Janeiro gemeldet, Marschall Fonseca werde sich nach der Insel Paqueta zurückziehen. In der Stadt herrschte jetzt Ruhe. In mehreren Provinzen seien die Gouverneure abgesetzt worden; in Bahia habe dies zu einem Konflikt geführt der jedoch ohne Bedeutung sei.

4. Klasse 185. Königl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 27. November 1891. — 10. Tag Vormittag.
Nur die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. — (Ohne Gewähr.)

291 361 74 566 711 41 60 63 824 49 (3000) 78 945 63 1119 61 349 518 (300) 21 (5000) 633 74 76 941 2045 (3000) 47 154 222 (10000) 396 461 554 618 80 81 788 879 82 3015 80 135 43 51 95 (1500) 342 402 36 598 705 54 4012 27 (500) 51 196 215 31 609 (1500) 25 55 66 719 41 96 859 5097 122 211 39 379 424 755 911 6221 751 7320 486 633 67 880 8021 104 61 248 63 323 83 435 508 610 75 743 880 98 9060 78 114 68 215 (30000) 417 554 96 705 8 813 19 963 82

10137 253 328 543 634 (1500) 36 90 98 746 900 77 11007 (3000) 22 280 339 (500) 430 583 641 703 (500) 936 84 97 (500) 12259 64 346 504 (1500) 69 81 90 661 706 13 28 883 946 71 13097 162 498 508 (3000) 27 91 647 55 724 (1500) 880 (1500) 14039 160 96 284 98 550 61 77 607 15163 311 473 520 643 81 735 823 26 (300) 48 70 97 952 16160 256 (1500) 326 573 755 60 922 (500) 17005 234 66 (500) 340 570 787 835 85 18009 70 583 (3000) 624 750 807 29 40 932 98 19054 67 196 639 98 741 55 824 50 68 985

20002 199 216 28 308 25 32 78 502 627 30 21067 207 51 73 570 821 22175 78 230 47 51 86 379 418 37 52 601 811 941 57 23024 (500) 85 151 (3000) 78 98 258 (500) 321 89 670 87 846 48 80 24057 81 89 264 329 489 509 54 66 718 22 940 25146 51 263 (3000) 74 85 99 321 (300) 434 49 62 518 33 34 659 (3000) 62 70 818 962 67 71 26050 179 333 75 94 479 565 613 77 772 (1500) 903 92 27375 446 511 72 609 48 895 (1500) 968 28012 41 122 50 (300) 280 91 333 445 66 (1500) 69 529 41 685 781 911 (500) 29077 200 14 306 419 80 503 667 943

30074 230 337 75 413 586 980 86 31016 234 316 67 455 91 99 500 631 730 74 922 61 32032 78 (500) 93 286 309 80 85 435 922 656 33013 19 77 208 27 37 347 410 28 32 685 836 945 (1500) 95 34027 36 44 182 258 476 628 68 982 35081 94 335 434 80 95 549 74 (3000) 647 99 811 99 913 44 46 80 81 36216 80 354 412 654 749 831 905 7 22 90 37050 181 90 538 97 882 94 38072 100 5 93 (1500) 378 415 515 34 (3000) 624 38 782 832 939 63 84 39076 300 549 631 761 81

40074 110 (500) 76 309 (300) 452 54 504 626 789 852 86 (1500) 41189 202 62 72 351 628 88 707 69 814 97 909 70 76 42220 690 (300) 778 878 91 968 89 43083 97 188 281 429 514 (3000) 97 625 63 64 703 889 901 (3000) 54 44029 86 119 221 71 73 303 479 (1500) 653 64 908 45042 496 558 700 16 80 83 854 46255 377 87 591 692 761 804 5 30 62 (500) 973 (3000) 47002 134 48 335 709 33 84 890 979 48029 147 (1500) 371 415 566 783 945 55 49025 33 78 151 378 417 576 666 707 932

50070 132 248 (500) 419 533 48 88 674 712 52 61 83 51007 8 11 85 172 263 432 49 78 504 51 78 52122 220 373 (5000) 440 96 508 (500) 62 618 25 33 752 (1500) 75 77 916 51 53036 175 278 90 300 335 422 73 657 934 77 99 54013 42 342 90 423 61 602 33 57 70 734 42 52 (3000) 876 901 (500) 55175 243 304 (500) 40 427 633 729 854 919 56079 158 291 406 (3000) 641 738 841 967 92 57046 88 306 32 43 82 446 95 571 689 704 33 99 58255 351 732 59127 83 251 66 303 609 61 815 930 33

60096 100 4 240 51 73 395 420 538 60 640 85 740 842 66 61222 438 42 80 529 725 (500) 62071 118 213 321 546 656 819 63171 (500) 72 248 (1500) 93 (300) 683 915 64105 305 72 403 5 15 36 510 61 604 700 931 57 65044 198 593 784 66018 134 87 443 (300) 61 852 67133 36 51 70 284 351 63 722 99 878 86 (3000) 907 89 68103 24 212 399 (50 000) 430 53 54 97 519 27 56 878 69001 8 221 23 482 535 836 (1500) 68 919 22 31

70050 113 96 366 413 34 668 878 93 962 71169 419 653 72030 76 208 329 55 77 494 (1500) 550 51 695 933 73116 250 320 487 692 805 910 45 79 74018 200 (1500) 360 589 716 99 801 85 982 75101 394 (3000) 673 756 76042 (300) 214 45 72 80 335 413 55 615 (500) 752 940 84 77109 233 38 354 489 633 80 86 735 819 78008 100 33 415 91 561 637 739 54 81 (1500) 917 79183 251 335 38 40 (300) 415 39 531 631

80022 178 (3000) 298 (300) 402 29 529 41 834 81000 46 191 99 246 (500) 322 444 543 74 635 49 808 80 82103 213 378 79 549 88 99 672 766 920 33 83054 130 (3000) 41 261 71 80 361 425 37 (300) 77 710 968 91 (500) 84323 441 673 778 996 85029 60 146 301 60 666 (300) 881 983 86073 197 212 89 334 401 13 44 92 542 95 628 69 87030 69 79 207 54 327 424 82 555 60 730 (1500) 46 82 917 88036 123 292 361 606 885 89154 275 498 603 26 741 46 92

90154 95 229 302 48 577 608 59 904 91002 (500) 14 66 414 15 571 628 92013 149 79 229 325 70 470 (3000) 92 (500) 571 665 725 809 93063 117 57 (300) 376 (300) 482 556 769 937 94010 210 25 42 (500) 330 410 76 527 (300) 69 643 47 865 972 95063 146 226 29 37 50 687 90 807 25 39 71 96152 (500) 228 88 365 703 9 845 59 61 97110 21 77 330 480 616 94 828 56 72 909 88 (3000) 94 98087 116 60 90 277 458 97 501 625 706 933 (500) 64 99171 237 76 326 418 612 62 64 719 86 858 924 (300) 57

100072 102 36 444 72 649 73 96 779 (500) 879 931 77 101128 74 227 29 63 314 (300) 97 450 608 (300) 807 13 65 102155 405 640 705 97 863 74 913 43 103029 142 99 285 409 88 577 88 636 773 104112 224 524 68 665 770 806 948 69 91 105156 281 329 432 66 95 524 57 616 22 78 724 802 106011 (1500) 51 203 44 328 42 (500) 400 90 544 80 635 (300) 718 839 93 913 (300) 107011 124 295 399 437 77 555 743 907 10 55 78 108168 307 109089 101 296 321 70 (500) 505 92 674 798

110015 170 270 83 532 631 84 (1500) 90 742 (500) 59 853 62 111029 68 (3000) 162 82 291 520 (1500) 677 (300) 915 16 32 59 112075 270 99 358 94 406 685 923 113026 485 540 795 926 114004 54 60 137 42 423 594 903 115167 70 255 58 60 436 514 21 64 79 735 803 929 (500) 59 116027 56 111 24 91 (3000) 417 50 56 83 520 45 93 703 117015 26 56 168 251 588 608 18 34 68 (300) 782 (3000) 118020 68 158 315 31 646 742 51 119112 37 204 301 9 69 415 61 638 56 731 65 84 843 974

120180 212 514 35 61 669 718 78 (500) 121054 150 70 254 317 22 72 95 445 602 869 122131 59 (1500) 369 445 64 569 632 62 87 98 767 99 951 123159 562 778 810 (15 000) 925 74 124004 37 (300) 286 307 416 92 587 (300) 611 57 85 951 78 (500) 125012 22 126 85 203 352 83 84 92 417 (300) 77 686 732 829 39 41 97 920 39 79 126035 91 177 (300) 277 440 554 638 (300) 780 922 (3000) 127047 213 (500) 382 455 69 500 85 87 611 724 29 826 947 75 128074 113 65 259 336 91 97 500 57 62 66 674 759 129426 702

130001 28 35 77 128 60 62 240 315 18 464 68 691 768 79 898 948 70 131040 108 23 344 426 (500) 575 653 132000 219 494 593 604 777 885 (3000) 133000 100 33 307 11 444 53 691 757 63 806 134001 59 107 253 57 351 501 956 135013 (1500) 47 139 75 (300) 225 58 372 565 709 802 (3000) 906 38 55 (300) 136000 124 284 412 48 73 (3000) 732 810 (1500) 46 64 944 137009 15 57 59 69 88 113 28 76 85 97 (10000) 228 31 40 371 436 619 807 32 45 56 (300) 138055 170 72 92 236 66 (300) 76 95 365 491 501 63 781 96 877 916 85 139070 78 96 123 92 256 342 445 (300) 538 616 89

140272 345 (500) 61 764 814 90 974 141008 16 100 25 (1500) 261 78 307 572 623 44 720 804 142026 72 86 112 77 385 432 (3000) 639 732 42 825 32 143028 66 74 165 357 89 91 407 25 547 86 672 701 6 94 840 59 (500) 144001 315 49 464 500 807 28 (500) 911 (300) 59 72 145052 84 230 83 623 93 728 35 806 34 49 51 146021 121 41 204 470 92 564 71 803 12 24 95 933 35 147070 158 245 89 317 84 413 24 45 583 697 763 67 88 (1500) 816 148029 191 226 676 793 900 27 45 149339 78 420 98 674 780 819 48 (3000) 969 88

150014 36 61 122 35 73 77 392 419 513 88 92 688 706 9 76 930 151050 216 49 (500) 305 426 51 66 86 541 82 651 99 706 (3000) 57 85 152127 439 40 596 (1500) 611 14 32 54 153004 446 90 587 637 811 154285 491 841 50 93 989 155052 110 27 221 352 431 39 534 50 98 669 806 11 47 987 156007 75 81 120 30 238 70 340 470 528 37 91 847 55 941 157205 357 419 25 (500) 785 888 951 158039 761 871 937 65 68 159121 90 231 395 450 51 (500) 97 514 54 626 41 54 748 89 849

160358 404 660 (500) 78 (3000) 872 969 99 161055 74 120 248 72 78 354 632 71 749 162026 236 396 406 500 603 12 749 808 17 92 163245 47 500 756 (300) 818 87 164046 128 213 303 21 35 474 526 629 (300) 93 841 984 165078 213 307 482 887 166014 135 44 277 345 523 820 45 55 73 975 167108 235 36 552 79 (1500) 667 972 168110 (300) 202 84 397 568 611 95 708 827 47 72 169100 17 32 399 (300) 527 609 40 783 978 99

170052 130 240 513 47 791 97 826 52 907 87 171079 95 115 71 220 303 67 495 590 93 705 18 32 863 73 97 172112 37 59 201 52 59 336 49 97 440 88 630 62 849 (500) 938 173080 195 202 301 (500) 553 777 804 950 174224 (300) 335 78 95 783 848 88 994 (500) 175338 (3000) 60 72 747 879 975 176088 (3000) 149 (1500) 59 73 284 (10000) 310 32 (1500) 428 522 46 657 856 69 77 939 177008 25 31 198 218 423 628 94 751 69 949 (5000) 77 178023 72 81 123 61 96 395 (300) 551 882 991 179100 25 307 35 64 452 607 (500) 41 722 41 71 848 983 92

180058 117 36 53 481 509 604 820 979 181132 385 586 644 799 862 969 182025 93 (500) 207 354 85 586 (300) 643 97 99 779 877 944 183048 110 14 15 266 356 499 552 56 184033 312 24 (500) 43 (1504) 681 764 79 806 902 185063 210 41 46 393 614 51 755 664 186482 526 52 809 47 187061 204 380 469 546 642 807 920 70 188224 403 666 763 189071 130 66 77 93 201 2 58 72 378 499 651 80 755 57 80 927 66

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Kurse.

Petersburg, 27. Novbr. Wechsel auf London 103,50. Russ. II. Orientanleihe 101¼, do. III. Orientanleihe 101¼, do. Bank für auswärtigen Handel 253, Petersburger Diskontobank 560. Warschauer Diskontobank —,—, Petersb. internat. Bank 455, Russ. 4½proz. Bodenkredit-Pfandbriefe 150¼, Große Russ. Eisenbahn 253, Russ. Südwestbahn-Aktien 109¼, Privatdiskont 6½.

Newyork, 27. Nov. (Anfangskurse.) Petroleum Pipe line certificates per Dez. —. Weizen per Dezbr. 105.

Buenos-Ayres, 26. Nov. Goldagio 278,00.

Rio de Janeiro 26. Nov. Wechsel auf London nominell.

Produkten-Kurse.

Köln, 27. Nov. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 24,00, do. fremder loko 25,25, p. Nov. 24,35, p. März 24,70. Roggen hiesiger loko 24,25, fremder loko 26,75, p. Nov. 25,40, p. März 24,60. Hafer hiesiger loko 16,00, fremder 18.50. Rüböl loko 66.00, p. Mai 1892 64,40, p. Oktober 63,40. — Wetter: Naßkalt.

Bremen, 27. Nov. (Kurse des Effekten- und Makler-Vereins, 5proz. Nordd. Wollkämmerei- und Kammgarn-Spinnerei-Aktien 108 Gd. 5proz. Nordd. Lloyd-Aktien 99¼ Gd.

Bremen, 27. Nov. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notir. der Bremer Petroleumbörse.) Fest. Loko 6,15 Br.

Baumwolle. Matt. Upland middling, loko 42 Pf., Upland, Basis middl., nichts unter low middl., auf Terminlieferung, Nov. 41½ Pf., Dez. 41¾ Pf., Jan. 42¼ Pf., Febr. 42¼ Pf., März 42¾ Pf., April 43 Pf.

Schmalz. Ruhig. Wilcox 35½ Pf., Armour 34½ Pf., Rohe und Brother — Pf., Fairbanks 32½ Pf.

Wolle. 141 Ball. Kap, — Ball. Kämmlinge.

Paris, 27. Nov. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, p. Nov. 27,30, p. Dez. 27,30, p. Jan.-April 28,10, p. März-Juni 28,60. — Roggen ruhig, p. Nov. 21,90, p. März-Juni 23,70. — Mehl ruhig, p. Nov. 60,00, p. Dez. 60,10, p. Jan.-April 61,30, p. März-Juni 62,10. — Rüböl matt, p. Nov. 67,75, p. Dez. 68,25, p. Jan.-April 69,75, p. März-Juni 70,25. — Spiritus fest, p. Nov. 47,50, p. Dez. 47,25, p. Jan.-April 47,00, p. Mai-August 47,25. — Wetter: Kalt.

Paris, 27. Nov. (Schlußbericht.) Rohzucker behauptet, 888 fest 38,50. Weißer Zucker loko, Nr. 3, p. 100 Kilo p. Nov. 40,22, p. Dez. 40,50, p. Jan.-April 41,12½, p. März-Juni 41,62½.

Amsterdam, 27. Nov. Java-Kaffee good ordinary 55

Amsterdam, 27. Nov. Getreidemarkt. Weizen auf Termine niedriger, per Nov. —, per März 277. — Roggen loko geschäftslos, do. auf Termine unverändert, p. März 259, p. Mai —. Raps p. Frühjahr —. Rüböl loko 31½, p. Dez. 30⅝, p. Mai 32⅜.

Antwerpen, 27. Nov. Getreidemarkt. Weizen fest. Roggen fest. Hafer fest. Gerste fest.

Antwerpen, 27. Nov. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 16 bez. und Br., p. Dez. 16 Br., p. Jan.-März 15⅞ Br., p. Sept.-Dez. 16 Br. Ruhig.

Antwerpen, 27. Nov. Wolle. (Telegr. der Herren Wilkens u. Comp.) Wolle. La Plata-Zug, Type B., per Jan. 4,30, per April 4,40, per Juni 4,50 Käufer.

London, 27. Nov. Chili-Kupfer 44¼, per 3 Monat 45.

London, 27. Nov. 96 pCt. Javazucker loko 16¼ stetig, Rüben-Rohzucker loko 14¼ matt. Centrifugal Cuba 15¾.

London, 27. Nov. (Anfangsbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 115 600, Gerste 25 400, Hafer 40 000 Qrts. Sämmtliche Getreidearten ruhig, bei fester Tendenz.

London, 27. Nov. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 115 600, Gerste 52 410, Hafer 40 040 Qrts.

Getreide im allgemeinen sehr ruhig, englischer Weizen ½ sh. billiger als vorige Woche. Fremder Weizen stetig, angekommener stetiger, schwimmendes Getreide abschwächend, übriges Anfangs stetigr. Schluß sehr träge, nominell unverändert. Wetter: Heiter.

London, 27. Nov. An der Küste 1 Weizenladung angeboten. Wetter: Heiter.

Glasgow, 27. Nov. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbres 47 sh. 6 d. à 47 sh. 7½ d.

Liverpool, 27. Nov. Getreidemarkt. Weizen ½ d. niedriger, Mehl geschäftslos. Wetter: Neblig.

Liverpool, 27. Nov. Baumwolle. (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 8 000 B. Steigend. Tagesimport 34 000 B.

Liverpol, 27. Nov. Baumwolle. Umsatz 8000 B., davon für Spekulation und Export 500 B. Amerikaner und Surats ruhig.

Middl. amerikan. Lieferungen: Nov.-Dez. 4 18/32, Jan.-Febr. 4 29/64, März-April 4 35/64, Mai-Juni 4 41/64, Juli-August 4 47/64 d. Alles Käuferpreise.

Liverpool, 27. Nov. Baumwollen-Wochenbericht. Wochen-Umsatz 58 000 desgl. von amerikanisch. 49 000, dgl. für Spekulation 3000, desgl. für Export 3000, desgl. für wirkl. Konsum 43 000, desgl. unmittelbar ex Schiff u. Lagerhäuser 77 000, Wirkl. Export 10000, Import der Woche 252000, davon amerikanische 228 000, Vorrath 997 000, davon amerikanische 803 000; schwimmend nach Großbritannien 395 000, davon amerikanische 385 000.

Petersburg, 27. Nov. Produktenmarkt. Talg loko 52,00, p. Aug. —,—. Weizen loko 14,00. Roggen loko 13,00. Hafer loko 5,00. Hanf loko 45,00. Leinsaat loko 14,75. Wetter: Frost.

Berlin, 28. Nov Wetter: Regen.

Newyork, 27. Nov. Winterweizen Rother p. Nov. 105½ C., p. Dez. 105¾ C.

Fonds- und Aktien-Börse.

Berlin, 27. Nov. Im Gegensatz zu den von den auswärtigen Abendbörsen vorliegenden Meldungen eröffnete die heutige Fondsbörse hier in matter Haltung, wenn auch nur mit theilweis ermäßigten Kursen.

Die Ultimoregulirung nahm die Spekulation noch sehr in Anspruch. Das selbständige Geschäft blieb unbedeutend, sodaß auch im ferneren Verlauf des Börsengeschäfts keine Erholung eintrat.

Bankaktien setzten fast ausnahmslos niedriger ein, um später noch weiter nachzulassen und nur Diskonto-Kommandit-Antheile waren höher begehrt.

Inländische und österreichische Eisenbahn-Aktien zeigten sich ruhig und fast ganz unverändert und nur Duxer, sowie Lombarden etwas höher gefragt: dagegen verkehrten schweizerische, italienische und russische Transportwerthe zn rückgängigen Preisen.

Montanwerthe lagen still und schwach.

Von fremden Fonds vermochten sich nur Ungarische Goldrente zu behaupten, alle übrigen mußten nicht unwesentlich nachgeben; Rubelnoten verloren per Kassa 2,50 M.

Die zweite Börsenstunde verlief in Folge des auf vielen Gebieten hervortretenden Stückemangels in befestigter Haltung und es bildeten Kursbesserungen die Regel.

Deutsche, sowie preußische Staatsanleihen blieben bei ruhigerem Handel fast unverändert beide 3proz. Anleihen gewannen je 0.05, 3½proz. Preußische Konsols büßten geringfügig ein.

Deutsche, österreichische und amerikanische Eisenbahnprioritäten lagen fest, russische sehr still. Der Kassamarkt verlief bei besseren Umsätzen in vorwiegend fester Haltung.

Privatdiskont notirte 2⅞ Proz.

Produkten-Börse.

Berlin, 27. Nov. Der Getreidebörse fehlte heute jede Anregung von außerhalb, so daß sich der Verkehr in engsten Grenzen hielt. Die Haltung war anfänglich eher als schwach zu bezeichnen. **Weizen** setzte niedriger ein, schließt aber nach Schwankungen ziemlich fest. **Roggen** war anfänglich etwas billiger als gestern, überschritt aber später bei einigen Umsätzen den gestrigen Schlußpreis um ca. ½ M. **Hafer** fest und bei sehr mäßigem Geschäft für alle Termine reichlich 1 M. höher bezahlt. **Roggenmehl** bei ruhigem Verkehr wenig verändert. **Rüböl** zeigte bei geringem Umsatz nahezu den gestrigen Preis. Die ziemlich starke Lokozufuhr in **Spiritus** mußte ca. 30 Pf. billiger abgegeben werden. Termine eröffneten zu etwas erhöhten Preisen mußten aber später unter dem Druck des Effektivmarktes ca. 30 Pf. nachlassen.

Weizen (mit Ausschluß von Rauhweizen) p. 1000 Kilo. Loko fest. Termine in fester Haltung. Gekündigt — To. Kündigungspreis — M. Loko 228—240 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 234 M., p. diesen Monat 231,5—232 bez., per Nov.-Dez. 230,75—231,5 bez., per Dez.-Jan. 230,25—231,25 bez., per Jan. 1892 231,25—232,25 bez., per April-Mai 229—228,75—229,75 bez., p. Juni-Juli 227—,5 bez.

Roggen per 1000 Kilo. Loko fest. Termine höher. Gekündigt 150 To. Kündigungspreis 241 M. Loko 228—242 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 239 M., inländ. guter 239 bis 240 ab Bahn bez., p. diesen Monat 240,5—241,5 bez., p. Nov.-Dez. 239,75—240,75—,5 bez., p. April-Mai 237—,75—,5 bezahlt.

Gerste p. 1000 Kilo. Still. Große und kleine 162—205 M., Futtergerste 164—176 M. nach Qual.

Hafer p. 1000 Kilo. Loko fester. Termine höher. Gekündigt 150 To. Kündigungspreis 167,75 M. Loko 163—184 Mk nach Qualität. Lieferungsqualität 171 M. Pomm., preuß. und schles., mittel bis guter 165—176, feiner 180—181 ab Bahn und frei Wagen bez., p. diesen Monat 168,25 bez., per Nov.-Dez. 168—167,75 bez., p. Dez.-Jan. — bez., p. April-Mai 175,5—,25 bez.

Mais p. 1000 Kilo. Loko fest. Termine höher. Gekündigt — To. Kündigungspreis — M. Loko 162—173 M. nach Qual., p. diesen Monat — M., p. Nov.-Dez. — bez., p. April-Mai 136,75—137 bez.

Erbsen p. 1000 Kilo. Kochwaare 210—255 M., Futterwaare 185—192 M. nach Qualität.

Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kilo brutto inkl. Sack. Termine fester. Gekündigt — Sack. Kündigungspreis — M., p. diesen Monat — bez., p. Nov.-Dez., p. Dez.-Jan. u. p. Jan.-Febr. 1892 32,95—33 bez., p. April-Mai 32,7—,75 bez.

Rüböl p. 100 Kilo mit Faß. Termine flauer. Gekündigt 800 Ztr. Kündigungspreis 61,3 M. Loko mit Faß — bez., loko ohne Faß — bez., per diesen Monat und p. Nov.-Dez. 61,3 bez., p. Dez.-Jan. — bez., p. Jan.-Febr. — bez., p. Febr.-März — bez., p. April-Mai 61,1 bez., abgel. Kündigungsscheine vom 26. 61,1 bez.

Trockene Kartoffelstärke p. 100 Kilo brutto incl. Sack. Loko 37,25 M. — **Feuchte** dgl. p. loko 21,25 M.

Kartoffelmehl p. 100 Kilo brutto incl. Sack. Loko 37,75 Mark.

Petroleum. (Raffinirtes Standard white) p. 100 Kilo mit Faß in Posten von 100 Ztr. Termine — Gekündigt — Kilo — Kündigungspreis — M., p. diesen Monat — M., p. Dez.-Jan. — bez.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe p. 100 Ltr. à 100 Proz. = 10 000 Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis —,— Mark. Loko ohne Faß 72,2 bez.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe p. 100 Ltr. à 100 Proz. = 10 000 Ltr. Proz. nach Tralles. Gekündigt —,— Liter. Kündigungspreis — M. Loko ohne Faß 52,7 bez.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe p. 100 Liter à 100 Proz. = 10 000 Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis — M. Loko mit Faß —, p. diesen Monat —.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe. Still. Gekündigt 10 000 Ltr. Kündigungspreis 52,4 M. Loko mit Faß —, per diesen Monat 52,7—,3—,4 bez., p. Nov.-Dez., p. Dez.-Jan. und per Jan.-Febr. 1892 52,6—,2—,3 bez., p. Febr.-März —, per März-April —, per April-Mai 53,5—,1—,3 bez., p. Mai-Juni 53,7—,4—,5 bez., p. Juni-Juli 54—53,6—,8 bez., per Juli-August 54,5—,1—,3 bez.

Weizenmehl Nr. 00 32,50—31,00, Nr. 0 30,75—29,25 bez. Feine Marken über Notiz bezahlt.

Roggenmehl Nr. 0 u. 1 33,25—32,50 bez., do. feine Marken Nr. 0 u. 1 34,50—33,25 bez., Nr. 0 1½ M. höher als Nr. 0 und 1 pr. 100 Kilo Br. inkl. Sack.

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterl. = 20 M. 1 Doll = 4¼ M. 1 Rub. = 3 M. 20 Pf., 7 fl. südd. W. = 12 M. 1 fl. österr. W. = 2 M. 1 fl. holl. W. 1 M. 70 Pf., 1 Franc oder 1 Lira oder 1 Peseta = 80 Pf.

Bank-Diskonto. Wechsel v 27.

Amsterdam..	3	8 T.	168,30 bz
London	4	8 T.	20,34⁵ bz
Paris..........	3	8 T.	80,60 bz B.
Wien	5	8 T.	172,30 bz
Petersburg ..	6	3 W.	192,50 bz
Warschau	5½	8 T.	192,70 bz

In Berlin 4. Lomb. 4½ u. 5. Privatd. 2⅞ G.

Geld, Banknoten u. Coupons.

Souvereigns..............	
20 Francs-Stück........	16,13 bz
Gold-Dollars	
Engl.Not. 1 Pfd.Sterl.	20,35 B.
Franz. Not. 100 Frcs.	80,60 G.
Oestr. Noten 100 fl...	172,45 bz
Russ. Noten 100 R. ..	193,10 bz

Deutsche Fonds u. Staatspap.

Dtsche R.-Anl.	4	105,50 bz G.
do. do.	3½	97,30 bz G.
do. do.	3	83,80 bz
Prss. cons Anl.	4	105,40 bz G.
do. do.	3½	97,70 bz G.
do. do.	3	83,80 bz
do- Scrips,int.	3	
Sts.-Anl. 1868	4	101,00 bz
Sts.Schld-Sch.	3½	99,90 G.
BerlStadt-Obl.	3½	95 50 G.
do. do. neue	3½	95,50 G.
Posener Prov.-		
Anl.-Scheine....	3½	92,20 B.
Pfandbriefe: Berliner....	5	113,00 B.
do.	4½	110,00 B.
do.	4	103,10 bz
do.	3½	97,20 G.
Ctrl.Ldsch	4	
do. do.	3½	93,50 bz
Kur. u. Neumrk. neue	3½	94,20 bz
do.	4	
Ostpreuss	3½	93,40 bz
Pommer...	3½	94,25 bz G.
do.	4	
Posensch.	4	100,70 bz
do.	3½	94,30 bz G.
Schls.altl...	3½	95,56 G.
do. do.	4	
ldschl.LtA.	3½	95,50 G.
do.	4	
do.do.neu	3½	95,50 G.
do. do. I. II.	4	
Wstp Rittr	3½	93,40 G.
do.neul. II.	3½	93,40 G.
Renten: Pommer...	4	101,70 bz B.
Posensch.	4	101,70 bz B.
Preuss.......	4	101,70 bz B.
Schles.	4	101,70 G.
Bad. Eisenb.-A.	4	
Bayer. Anleihe	4	104,75 G.
Brem. A. 1890	3½	95,57 B.
Hmb.Sts. Rent.	3½	94,30 B.
do. do. 1886	3	82,75 bz
do. amort Anl.	3½	
Sächs. Sts. Anl.	4	
do. Staats-Rnt	3	84,60 G.
Prss.Präm-Anl.	3½	154,25 G.
H.Pr.-Sch.40T.	—	340,20 bz
Bad.-Präm.-An.	4	134,90 G.
Bayr.Pr.-Anl.	4	137,75 bz

Brnsch. 20. T.L	—	100,60 bz
Cöln-M. Pr.-A.	3½	131,90 bz
Dess. Präm.-A.	3½	136,50 B.
Ham. } 50 T.-L.	3	134.50 bz
Lüb. } 50 T.-L.	3½	124,25 G.
Mein. 7 Guld-L.	—	26,90 bz
Oldenb. Loose	3	123,40 bz

Ausländische Fonds.

Argentin. Anl...	—	36,75 B.
do. do.	—	38,50 bz
Bukar.Stadt-A.	5	92,50 bz B.
Buen. Air.G.-A.	—	27,50 bz
Chines. Anl.	5½	100.50 G.
Dän. Sts.-A. 86.	3½	
Egypt. Anleihe	3	
do. do.	4	35,10 G.
do. 1890	3½	87,75 bz B.
do, Daira-S.	4	98,75 bz
Finnländ. L.	—	56,50 bz
Griech. Gold-A	5	75,25 bz G.
do. cons. Gold	4	55,60 G.
do. Pir.-Lar.	5	69,10 bz G.
Italien. Rente..	5	89,60 G.
Kopenh. St.-A.	3½	
Lissab.St.A.I.II.	4	40,10 bz G.
Mexikan. Anl.	6	83,75 bz
Mosk. Stadt-A.	5	69,75 bz G.
Norw. Hyp-Obl	3½	
do. Conv.A.88.	3	
Oest. G.-Rent.	4	92,90 bz B.
do. Pap.-Rnt.	4⅕	77,60 G.
do. do.	5	87,90 G.
do. Silb.-Rent.	4⅕	77,50 bz
do. 250 Fl. 54.	4	119,00 bz
do.Kr.100(58)	—	317,50 B.
do. 1860er L.	5	116.70 bz
do. 1864er L.	—	314,80 G.
Poln.Pf-Br.I-IV	5	60,25 B.
do.Liq.-Pf.-Br..	4	57.90 G.
Portugies. Anl. 1888—89	4½	45,75 bz
Raab-Gr.Pr.-A.	4	101,30 bz
Röm. Stadt-A.	4	82,75 G.
do. II. III. VI.	4	76,60 bz G.
Rum. Staats-R.	4	81,20 bz G.
do. do. Rente	4	81,20 bz G.
do. do. fund.	5	100,80 bz
do.do.amort.	5	96,00 B.
Rss.Engl.A. 1822 (1 Pfd. Stl. gl. 20 M.)	5	
do. 1859	3	81,60 bz
cons. 1871		
do. 1872		
do. 1873		
do. 1875	4½	
do. 1889	4	
do. 1880	4	91,00 bz
Russ. Goldrent	6	102,60 bz G.
do. 1884 stpfl.	5	98,75 bz
I. Orient 1877	5	
II. Orient 1878	5	60,50 bz G.
III. Orient 1879	5	61,10 bz G.
Nikolai-Obl...	4	92,25 bz
Pol.Schatz-O.	4	85,30 bz
Prä.-Anl. 1864	5	145,00 G.
do. 1866	5	134,00 bz
Bodkr.-Pfdbr.	5	97,25 G.
do. neue	4½	91,00 bz
Schwedische..	3½	93,25 G.
Schw.d. 1890	3½	93,60 bz
do. 1888	3	82,75 bz G.

Schw. Hyp.-Pf.	4½	101,80 G.
Serb.Gld-Pfdb.	5	87,50 bz G.
do. Rente......	5	82,40 bz G.
do. do. neue	5	83,25 bz
Stockh. Pf. 87..	4	98,80 G.
do. St.-Anl. 87	3½	
Span. Schuld..	4	
Türk. A. 1865 in Pfd. Sterl. cv.	1	
do. do. B.	1	22,25 bz G.
do. do. C.	1	17,00 G.
do. Consol. 90	4	
do. Zoll-Oblig	5	82,30 G.
Trk. 400 Frc.-L.	—	56,40 bz
do. EgTrib-Anl	4½	
Ung. Gld-Rent.	4	88,00 B.
do. Gld.-Inv.-A.	5	
do. do. do	4½	99,60 bz G.
do. Papier-Rnt.	5	86,75 B.
do. Loose.......	—	241,25 G.
do. Tem-Bg.-A.	5	
Wiener C.-Anl.	5	

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastr.	3	57,25 bz G.
Altenbg.-Zeitz	9½₀	177,50 bz
Crefelder	4⅘	98.00 G.
Crefld-Uerdng	0	29,80 bz
Dortm.-Ensch	4	100,00 bz B.
Eutin-Lübeck..	1¾	40,25 bz
Frnkf.-Güterb.	5½	72,00 bz G.
Ludwsh.-Bexb.	10	222,75 bz
Lübeck-Büch.	7½	144,00 bz
Mainz-Ludwsh	4⅔	108,25 bz
Marnb.-Mlawk.	1	46,75 bz
Meckl Fr.Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	100,40 B.
Ostpr. Südb....	⅙	64,50 bz
Saalbahn	0	27,70 bz
Stargrd-Posen	4½	102,00 bz B.
Weimar-Gera	0	14,30 bz
Werrabahn.....	3	71,00 G.
Albrechtsbahn	1	34,25 G.
Aussig-Teplitz	20	390,50 bz
Böhm. Nordb...	5½	
do. Westb.	7½	
Brünn. Lokalb.	5½	
Buschtherader	10¼	191,50 G.
Canada Pacifb.	5	85,10 bz
Dux-Bodenb. ..	12½	213,75 bz
Galiz. Karl-L....	4	87,80 G.
Graz-Köflach ..	7	111,25 bz
Kaschau-Od....	4	78,60 bz
Kronpr. Rud....	4¾	87,25 bz
Lemberg-Cz. ..	7	101,00 bz
Oestr. Staatsb.	4	
do. Lokalb.	4½	67,30 bz G.
do. Nordw.	4¾	
do. Lit.B.Elb.	5½	
Raab-Oedenb.	½	18,70 bz
Reichenb.-P....	3,81	73,60 G.
Südöstr. (Lb. ..	0,8	34,50 bz
Tamin-Land	0	
Ungar.-Galiz. ..	5	
Balt. Eisenb....	3	
Donetzbahn	5	
Ivang. Domb. ..	5	
Kursk-Kiew	12,65	
Mosco-Brest ..	3	61,10 bz G.
Russ. Staatsb..	6,56	123,25 bz
do. Südwest.	5,93	

Warsch-Teres	5	
do. Wien.	18½	
Weichselbahn	5	
Amst.-Rotterd.	4⅗	
Gotthardbahn	6½	
Ital. Mittelm. ..	5⅕	86 40 bz
Ital. Merid.-Bah	7⅕	114,80 bz
Lüttich-Lmb. ..	0.40	15,10 bz G
Lux. Pr. Henri	2½	43,10 bz G
Schweiz. Centr	6⅘	149,60 bz
do. Nordost	6	105,90 bz
do. Unionb.	4½	66,70 B.
do. Westb.		
Westsicilian. ..	3½	

Eisenb.-Stamm-Priorität.

Altdm-Colberg	4⅘	110,50 bz
Bresl-Warsch.	1½₂	43,60 G.
Czakat.-St.-Pr.	5	99,75 bz G.
Dux-BodnbAB.		
Paul-Neu-Rup.	5	
Prignitz	4½	105,75 G.
Szatmar-Nag...	6	73.60 bz
Dortm.-Gron...	4½	110,00 bz G.
Marienb Mlawk	5	101,40 bz
Mecklb. Südb.	4	19,50 B.
Ostpr. Südbah	5	104,25 bz
Saalbahn	4⅗	100,00 bz
Weimar-Gera..	3⅔	81,75 bz

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.

Berg-Märkisch	3½	97,75 G.
Berl. Potsd.-M.	4	
BrslSchwFrb H		
Bresl.-Warsch	5	
Mz Ludwh 68/9	4	
do. 90	3½	94,40 G.
Meckl Fr.Franz		
Nied-Märk III.S		
Oberschl.Lit.B	3½	
do. Lit. E.......	3½	
do.Em.v.1879		
doNiedrsZwg	3½	94,25 G.
do (StargPos)	4	100,00 G.
OstprSüdb I-IV	4½	
Rechte Oderuf		
Albrechtsb gar	5	
BuschGold-Ob	4½	102,20 G.
Dux-Bodenb. I.	5	
Dux-PragG-Pr.	5	105,60 G.
do.	4	98,50 G.
Franz.-Josefb.	4	82,70 G.
Gal KLudwg. g.	4½	84,90 G.
do. do. 1890	4	81,00 bz G.
Kasch-Oderb. Gold-Pr.g.	4	94,80 G.
Kronp Rudolfb	4	80,90 G.
do.Salzkammg	4	98,75 bz G.
Lmb Czernstfr	4	77,20 G.
do. do. stpfl.	4	
Oest.Stb. alt, g	3	82,10 bz G.
do. Staats- I. II	5	105,80 bz G.
do.Gold-Prio.	4	98,00 G.
do. Lokalbahn	4½	
do. Nordwestb	5	90,90 bz G.
do.NdwB.G.-Pr	5	105,90 G.
do. Lt. B. Elbth.	5	
Raab-Oedenb. Gold-Pr.......	3	

Reichenb.-Prior. (SNV)............	5	
do. Gold-Prior.	5	102,00 G.
Südost. B. (Lb.)	3	61,30 G.
do. Obligation.	5	101,90 G.
do. Gold-Prior.	4	93,00 G.
Baltische gar.	5	93,30 G.
Brest-Grajewo	5	91,75 bz
Gr.Russ. Eis. gar.	3	
Ivang.-Dombr. g.	4½	94,00 B.
Kozlow-Wor. g.	4	84,00 bz
do. 1889	4	87,75 bz
do. Chark.As.(O)	4	85,00 bz
do. (Oblig.) 1889	4	88,00 B.
Kursk-Kiewconv	4	86,40 bz G.
Losowe-Sebast.	5	94,00 B.
Mosco-Jaroslaw	5	
do. Kursk gar.	4	83,25 G.
do. Rjäsan gar.	4	86,75 G.
do. Smolensk g.	5	97,10 bz
Orel-Griasy conv	4	83,90 bz
Poti-Tiflis gar.	5	
Rjäsan-Koslow g	4	85,00 bz G.
Rjaschk-Moroz g	5	96.75 bz
Rybinsk-Bolog..	5	85,50 bz G.
Schuja-Ivan. gar.	5	
Südwestb. gar.	4	88,30 G.
Transkaukas. g.	3	76,50 G.
Warsch.-Ter. g.	5	96,80 bz
Warsch-Wien n.	4	93.60 G.
Wladikawk. O. g.	4	87,30 bz
Zarskoe-Selo......	5	
Anatol. Gold-Obl.	5	89,00 B.
Gotthardbahncv.	4	102,00 bz G.
Ital. Eisenb.-Obl.	3	53,10 G.
Serb. Hyp.-Obl...	5	83,80 bz G.
do. Lit. B.........	5	82,75 bz G.
Süd. Ital. Bahn	3	
Central-Pacific...	6	
Illinois-Eisenb. ..	4	92,10 bz
Manitoba............	4½	95,50 B.
Northern Pacific	6	112,90 G.
San Louis-Francisco	6	103.60 bz G.
Southern Pacific	6	108.70 B.

Hypotheken-Certifikate.

Danz. Hypoth.-Bank	3½	
Dtschs.Grd.-Kr.-Pr. I	3½	109,00 bz B.
do. do. II.	3½	103,60 B.
do. do. III. abg.	3½	94,25 bz G.
do. do. IV. abg.	3½	94,40 B.
do. do. V. abg.	3½	90,10 bz G.
do. Hp. B. Pf. IV.V.VI.	5	110,25 G.
do. do.	4	101,10 bz G.
do. do.	3½	93,00 G.
Hmb.Hyp.Pf.(z.100)	4	101,00 bz
do. do.(rz.100)	3½	92,00 B.
MeiningerHyp-Pfdbr.	4	100,80 bz G.
do. Pr.-Pfdbr...	4	
Pomm.Hypoth.-Akt.-B.-Pfandbr. III. u. VI.	4	101,40 bz G.
PrB.-Gr.unkb (rz 110)	5	112,10 G.
do.Sr.III.V.VI. (rz100)	5	106,75 bz
do. do. (rz. 115)	4½	115,00 bz
do. do.X. (rz. 110)	4½	110,00 G.
do. do. (rz.100)	4	100,00 bz
Pr.Centr.-Pf.(rz.100)	4	100,40 B.
do. do. (rz.100)	3½	91,80 bz G.
do. do. kündb.	4	
Pr.Centr.-Pf. Com-O	3½	91,80 G.

Pr.Hyp.-B. I. (rz. 120)	4½	
do. do. VI. (rz. 110)	5	
do. div.Ser.(rz.100)	4	101,10 bz G
do. do. (rz. 100)	3½	93,40 bz G
Prs.Hyp.-Vers.-Cert.	4½	
do. do. do.	4	100,90 bz
do. do. do.	3½	92,80 bz
Schles.B.-Cr(rz,100)	4	100,00 G.
do. do. (rz.100)	3½	93,25 bz
Stettin,Nat.-Hyp.-Cr.	5	
do. do. (rz.110)	4½	101,00 bz
do. do. (rz.110)	4	99,20 bz G
do. do. (rz,100)	4	99,00 bz G

Bankpapiere.

B.f.Sprit-Prod.H	3	59,00 B.
Berl. Cassenver.	7¼	135,50 G.
do. Handelsges.	9½	124.50 bz
do. Maklerver.	11	125,00 bz G.
do. Prod-Hdbk.	—	
Börsen-Hdlsver.	13½	154,00 bz G.
Bresl. Disc.-Bk.	6	85,50 bz G.
do. Wechslerbk.	6	90,75 G.
Danz. Privatbank	8¼	
Darmstädter Bk.	9	122,20 bz B.
do. do. Zettel	4,4	
Deutsche Bank..	10	142,00 bz G.
do. Genossensch.	7	116,00 bz
do. Hp.Bk. 60 pCt.	6½	109,00 bz G.
Disc.-Command.	11	166,50 bz
Dresdener Bank	10	126,50 bz
Gothaer Grundcreditbank	0	79 50 bz G.
Internat. Bank....	6	101,60 bz B.
Königsb. Ver.-Bk	4	94,10 G.
Leipziger Credit	12	166,00 bz
Magdeb. Priv.-Bk	6½	98,90 bz G.
Maklerbank.........	11½	117,00 bz G.
Mecklenb.Hyp. u. Wechs.	8	126,25 G.
Meininger Hyp.-Bank 60 pCt....	5	98,00 B.
Mitteld.Crdt.-Bk.	6	90,10 bz
Nationalbk. f. D.	9	135,00 bz
Nordd. Grd.-Crd.	0	71,75 G.
Oester. Credit-A.	10⅝	
Petersb. Disc.-Bk	16	
do. Intern. Bk.	12.1	
Pom. Vorz.-Akt.	6	109,50 G.
Posen. Prov.-Bk.	5½	
Pr. Bodencr.-Bk.	7	115.75 bz G.
do. Cnt-Bd. 50 pCt	10	143,25 bz G.
do. Hyp.-Akt.-Bk.	6½	118,80 bz G.
do. Hyp.-V. A.-G. 25 pCt....	8	100,50 G.
do. Immob.-Bank 80 pCt............	15	
do. Leihhaus	8	
Reichsbank.........	8.81	144,90 bz G.
Russische Bank..	7	58,00 bz
Schles. Bankver.	7	105,00 bz G.
Warsch Comrzb.	10	
do. Disconto	8,9	

Industrie-Papiere.

Allg. Elekt.-Ges.	—	135,00 bz B.
Anglo Ct. Guano	12⅞	138,00 bz G.
Baugos. Berl.-Charl. ..	1	128,25 bz G.
City St.-Pr. ..	3	
Dtsche. Bau..	2½	67,00 G.
Hann. St.-P.	4½	62,75 bz G.

Bauges. Humb.	6	127,75 bz G.
Moabit	5	118,00 G.
Passage	3	64,50 bz G.
U. d. Linden	0	13,00 G.
Berl. Elektr-W.	9	148 25 bz
Berl. Lagerhof	0	68,10 bz
do. do. St.-Pr.	0	103,50 B.
Ahrens Br., Mbt	0	39,50 B.
Berl. Bock-Br.	0	55,50 bz G.
Schultheiss-Br	—	230,50 bz
Bresl. Oelw....	10	91,00 bz G.
Deutsch. Asph.	2	65,00 bz
Dynamit Trust.	11	134,50 bz
Erdmannsd. Sp	6½	81,00 bz G.
Fraust. Zucker	0	56,10 G.
Glauz. do.	8⅔	115,10 G.
Gummi Harbg.-Wien	—	239,00 B.
do. Schwanitz	18	151,50 G.
do Voigt Winde	7	119,00 G.
do. Volpi Schlüt	5½	96,00 G.
Hemmoor Cem	10	86,25 G.
Köhlm. Strk.	14	193,00 G.
Körbisdf-Zuck.	4	105,50 bz
Löwe & Co....	18	237,00 bz
Bresl. Linke....	14	161,00 bz G.
do. Hofm......	14	
Germ-Vrz.-Akt	6	67,10 G.
Görlitz cv.	10	
Görl. Lüdr......	—	146,25 bz
Grusonwrk. ...	—	137,00 bz G.
H. Paucksch....	8	
Schwarzkopff.	4	225,50 bz
Stettin.Vulk.-B	8	112,50 bz G.
Sudenburg	20	258,50 bz
O.-Schl. Cham.	10	80,50 G.
do. Portl.-Cem	8	73,25 G.
Oppeln Cem-F.	6½	81,00 bz G.
do. (Giesel)	8½	82,00 G.
Gr. Berl. Pferdb	12½	212,40 bz
Hamb. Pferdeb	6	100,00 B.
Potsd.cv.Pfdrb	5½	80,00 B.
Posen.Sprit-F.	4	
Rositzer Zuck.	4	54,10 bz G.
Schles. Cem...	10½	116,00 bz G.
Stett Bred. Cem	5	
do. Chamott.	30	218,50 bz
Bgw. u. H.-Ges.		
Aplerbecker....	25	162,90 bz G.
Berzelius.........	12	128,00 bz G.
Bismarckhütte	18	118,50 G.
Boch Gussst-F.	10	115,75 bz
Donnersmrck	6	72,75 G.
Dortm. St-Pr.A	—	53,70 bz
Gelsenkirchen	12	138,00 bz
Hibernia	19	129,90 bz
Hörd St.-Pr.-A.	0	46,50 bz G.
Inowrazl. Salz	0	24,50 G.
König u. Laura	11	103,25 bz G.
Lauchham. cv.	13	108,50 bz B.
Louis.Tief St Pr	13	121,10 bz
Oberschl. Bd.	5	51,50 bz
do. Eisen-Ind.	11	119,50 G.
Redenh. St.-Pr.	—	35,75 G.
Riebeck. Mont.	15	172,90 bz B.
Schles. Kohlw.	0	29,00 bz G.
do. Zinkhütt.	18	203 25 bz G.
do. do. St.-Pr.	18	202,00 bz G.
Stolb. Zk.-H...	3½	49,75 bz
do. St.-Pr...	8½	120,50 G.
Tarnowitz cv.		
do. do. St.-Pr.	0	30,00 bz

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.